

ecolo
WAHLPROGRAMM

2019

ECOLO Wahlprogramm PDG 2019

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Mehr Grün für ein buntes Morgen.....	3
Grundlagen dieses Wahlprogramms.....	4
1.Demokratie und Transparenz.....	5
2.Nachhaltigkeit.....	8
3.Bildung.....	12
4.Gesundheit.....	23
5.Armutsbekämpfung.....	28
6.Familien.....	33
7.Senioren.....	36
8.Menschen mit einer Beeinträchtigung.....	40
9.Menschen mit Migrationshintergrund.....	43
10.Sport.....	45
11.Ausbildung.....	47
12.Beschäftigung.....	49
13.Jugend.....	54
14.Erwachsenenbildung.....	59
15.Medien.....	60
16.Kultur.....	62
17.Tourismus.....	64
18.Raumordnung, Denkmal- und Landschaftsschutz.....	65
19.Regionalentwicklung.....	68
20.Institutionelles.....	70
21.Finanzen.....	74

Einleitung: Mehr Grün für ein buntes Morgen

Ecolo hat sich in den letzten fünf Jahren im Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft konsequent für mehr Vielfalt in allen Bereichen eingesetzt:

Für eine DG, in der sich Menschen, Vereine und Gemeinden einbringen und mitbestimmen.
Für eine DG, in der sozialer Zusammenhalt gestärkt wird und jeder sein Lebensprojekt verwirklichen kann, weil ihm die Mittel und Möglichkeiten dafür gegeben werden.
Familienleben, ehrenamtliches Engagement, Kreativität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben müssen in vielfältigen Formen für alle möglich sein.

Für eine DG, die mit ihren Bürgern, ihrer Umwelt, der Landschaft, der Tier- und Pflanzenwelt nachhaltig umgeht. Es wird viel mehr als gute Worte brauchen, damit unsere Region unseren Enkeln eine zukunftsfähige und sichere Lebensgrundlage bieten kann. Schritt für Schritt werden wir dieses Ziel gemeinsam mit den Gemeinden, den gesellschaftlichen Akteuren und den Bürgerinnen und Bürgern umsetzen.

Wir setzen uns dafür ein, dass unsere Ideen „für ein buntes Morgen“ in der Deutschsprachigen Gemeinschaft gelebte Wirklichkeit werden.

Dafür brauchen wir „mehr Grün“ im Parlament und Ihre Unterstützung!

Freddy Mockel, Inga Voss, Andreas Jerusalem, Dominique Wey, Björn Marx, Vanessa Oestges, Grigori Arakelian, Jennifer Margraff, Issa Gamboulatov, Gaby Frauenkron, Frédéric Arens, Carlotta Ortmann, Frédéric Gabriel, Claudia Schmitz, Mark De Block, Luisa Rauw, Alex Benker, Astrid Semaille, Berthold Müller, Fabienne Colling, Fabrice Baumgarten, Louisa Thielen, Dany Hilgers, Katrin Klein, Hans Niessen

Grundlagen dieses Wahlprogramms

Eine Politik, die vernetzt und langfristig handelt

Wer effizient und nachhaltig arbeiten will, der muss auf Zusammenarbeit setzen. Das betrifft auch die Politik. Zwischen den einzelnen Fachbereichen ist heute mehr und mehr vernetztes Arbeiten angesagt. ECOLO setzt sich ganz für ein koordiniertes Denken in der Politik ein, das nicht an den Fachbereichsgrenzen der einzelnen Minister endet. Themen wie Sozialpolitik, Familienförderung, Seniorenpolitik, Jugendschutz, Gesundheitsförderung oder Energiepolitik können nicht wirkungsvoll bearbeitet werden, wenn sie ausschließlich innerhalb des begrenzten Rahmens einer einzelnen Politik- oder Verwaltungszuständigkeit angesiedelt sind.

So setzt ein wirksamer Klimaschutz abgestimmte Maßnahmen in den Politikbereichen Umwelt, Wirtschaft, Finanzen, Unterricht, Mobilität, Raumplanung, Entwicklungszusammenarbeit und anderen voraus. Familienpolitik sollte das Feld der Sozialpolitik überschreiten und in Bereichen wie der Wirtschafts-, Steuer-, Schul-, Wohnungsbau- oder Tourismuspolitik durch gezielte Abstimmungen Unterstützung erfahren.

Politikbereiche außerhalb der Kompetenzen der DG

Ein wichtiger Grundsatz in der Politik von ECOLO ist, dass wir auf allen politischen Ebenen die gleichen Ziele verfolgen – unabhängig davon, ob ein Thema gerade in der Kammer oder im PDG besprochen wird. Aus diesem Grund behandeln wir in diesem Programm fast ausschließlich Themen, die direkt Gestaltungsbereiche der Deutschsprachigen Gemeinschaft betreffen. In allen anderen Bereichen steht ECOLO-Ostbelgien für dieselben politischen Aussagen, die ECOLO in seinem föderalen Programm beschreibt. Wenn Sie also mehr über unsere Ziele in Themen wie Umwelt, Gleichberechtigung zwischen Frau und Mann, Asylpolitik, Energie, Europapolitik, Transport, oder anderen Kompetenzbereichen der Wallonischen Region und des Föderalstaates erfahren wollen, empfehlen wir Ihnen einen Blick in das allgemeine Wahlprogramm von ECOLO. Sie können das Programm im Internet unter ecolo.be/programme2019 einsehen.

1. Demokratie und Transparenz

Neue Formen der Bürgerbeteiligung

ECOLO steht seit jeher für transparente klare Politik und für die Beteiligung der Bevölkerung am politischen Dialog und an politischen Entscheidungsfindungen. Gerade die DG bietet angesichts ihrer geringen Größe die Möglichkeit, verschiedene Instrumente der Bürgerbeteiligung zu erproben und auszubauen. Ein solches Instrument wären zum Beispiel Bürgerbefragungen zu bestimmten Themen oder ein sogenannter Bürgerhaushalt, bei dem gewisse Investitionen nicht nur von Parlament und Regierung, sondern gemeinsam mit der Bevölkerung beschlossen werden.

Konkrete Ziele:

- Einen Bürgerhaushalt einführen
- Die Möglichkeit zu Bürgerbefragungen in der DG schaffen

Platz für die Sozialpartner

Im Dialog mit der Gesellschaft sind die wichtigsten Partner der Politik die Gewerkschaften und Arbeitgebervertreter. ECOLO setzt sich dafür ein, dass ihnen in der DG ein fester Platz im politischen Gefüge gesichert wird und dass sie bei wichtigen Entscheidungen mit eingebunden sind. Gerade seit der Umsetzung der sechsten Staatsreform hat diese Frage speziell im nichtkommerziellen Sektor noch an Bedeutung gewonnen.

Konkrete Ziele:

- Einen permanenten und verbindlichen Dialog mit den Sozialpartnern in der Deutschsprachigen Gemeinschaft führen

Verwaltbarkeit des Ministeriums

ECOLO-Ostbelgien ist damit einverstanden, dass die Übernahme und der Aufbau von neuen Kompetenzen auch einen entsprechenden Verwaltungsapparat nötig machen. Wenn die DG eine Aufgabe übernimmt, dann versteht es sich von selbst, dass es auch jemanden geben muss, der sie ausführt.

Es stellt sich aber die Frage, wie viel von unser aller Leben die DG denn wirklich verwalten muss. Wenn immer mehr Aufgaben und Verantwortung von Vereinen und Organisationen abgezogen und im Ministerium untergebracht werden, dann kann das der DG und ihrer Zivilgesellschaft mehr schaden als helfen. ECOLO setzt sich dafür ein, die Vielfalt der Akteure

und der Ideen in der DG zu erhalten und zu fördern, statt im Namen der Effizienz alle Verantwortung an einem Ort zusammenzuführen.

Konkrete Ziele:

- Das Ministerium zur Unterstützung der Zivilgesellschaft ausbauen, nicht als alleiniges Zentrum der Verantwortung
- Alle Verwaltungsprozesse auf unnötige Formalien untersuchen

Vier Minister müssen reichen - Der Präsident des PDG sollte auch Gemeinschaftssenator sein

Zur Bewältigung der aktuellen Kompetenzen der DG und zusätzlicher Zuständigkeitsbereiche, die noch von der Wallonischen Region übernommen würden, reichen vier Minister völlig aus. Auch soll in den Augen von ECOLO der PDG-Präsident gleichzeitig auch das Mandat des Gemeinschaftssenators ausüben.

Reform der parlamentarischen Arbeitsweise

In einer funktionierenden Demokratie liegt die gesetzgebende Gewalt beim Parlament, das ein wirksames Gegengewicht zur Regierung darstellt. Da in der DG die parlamentarische Arbeit jedoch von Teilzeitpolitikern ausgeübt wird, die den größten Teil des Tages einem anderen Lebensunterhalt nachgehen, ist dieses Gleichgewicht seit jeher zu Gunsten der Regierung verschoben. Für ECOLO ist klar, dass sich eine Gemeinschaft von der Größe der DG kein Parlament von 25 Vollzeitpolitikern leisten kann. Wenn das Parlament seiner Rolle aber wirklich gerecht werden soll, muss ebenso klar sein, dass Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen, um die Arbeit der Parlamentarier zumindest teilweise zu professionalisieren. Das bedeutet zum Beispiel auch, dass die Mitglieder des Parlaments ein Sozialstatut erhalten, das es ihnen erlaubt, ihre Berufstätigkeit einzuschränken, ohne dabei den Verlust ihrer sozialen Absicherung für ihre Zukunft in Kauf nehmen zu müssen.

Konkrete Ziele:

- Die parlamentarische Arbeitsweise mit dem Ziel reformieren, die Arbeit der Parlamentarier zumindest teilweise zu professionalisieren
- Ein Sozialstatut für die Mitglieder des PDG anstreben
- Das System des Zeitkredits auf Mitglieder des PDG ausweiten und entsprechend auf der föderalen Ebene intervenieren
- Das System einer politischen Teilbeurlaubung sollte angemessen ausgebaut werden

Abschaffung der Ämterhäufung

Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist zuständig für die Aufsicht über die Gemeinden und die ÖSHZ und wird in naher Zukunft noch weitere Aufgaben in diesem Bereich übernehmen. Zur Zeit besteht nur eine Unvereinbarkeit zwischen dem Mandat des Bürgermeisters und einem PDG-Mandat. ECOLO findet es ungesund, wenn Bürgermeister, Schöffen oder ÖSHZ-Präsidenten, die eine ausführende Verantwortung auf lokaler Ebene haben, gleichzeitig auch im Parlament sitzen, das die Regierung überwacht. Natürlich macht es das für die betroffenen Gemeinden einfacher, gewisse Dinge mal eben „unter vier Augen“ mit dem zuständigen Minister zu regeln. Es schadet aber der Demokratie, besonders in einer Gemeinschaft, die so klein ist wie die DG.

Konkrete Ziele:

- Die Unvereinbarkeit zwischen dem Mandat des Bürgermeisters und einem PDG-Mandat auf Schöffen und ÖSHZ-Präsidenten ausdehnen

2. Nachhaltigkeit

Nachhaltige Entwicklung

Für ECOLO ist die Nachhaltigkeit grenzen- und themenübergreifend unerlässlich. Es ist uns zu verdanken, dass dieser Begriff auch in der DG Einzug in den politischen Alltagswortschatz gefunden hat. Darüber hinaus möchten wir Nachhaltigkeit gemeinsam gestalten, im Dialog mit den Bürgern, den Akteuren aus Wirtschaft und den Initiativen.

Eine nachhaltige Politik verfolgt langfristige Ziele, sie denkt weiter als nur bis zum nächsten Wahltermin. Sie achtet insbesondere darauf, die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen ihrer Entscheidungen in Einklang zu bringen. ECOLO fordert, dass alle politischen Entscheidungen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft den Prüfstand der Nachhaltigkeit durchlaufen.

Konkrete Ziele:

- Alle neue Dekrete und Erlasse auf ihre Nachhaltigkeit überprüfen, wie z.B. deren Auswirkung auf die natürlichen Ressourcen, Mobilitätsverhalten, ...

Vorbildrolle für DG und Gemeinden

Die öffentliche Hand ist nicht nur der größte Arbeitgeber in unserer Region, sie verwaltet auch eine große Zahl von Immobilien. ECOLO ist der Meinung, dass der Deutschsprachigen Gemeinschaft und den Gemeinden damit auch eine Vorbildrolle zukommt, was die Nachhaltigkeit und die lokale Entwicklung betrifft. Das bedeutet, dass wir uns dafür einsetzen, alle öffentlichen Aufträge mit Kriterien der Nachhaltigkeit zu versehen und wenn möglich regionale Anbieter zu bevorzugen. Oft ist das nicht einmal mit zusätzlichem Aufwand verbunden.

Konkrete Ziele:

- Kriterien der Nachhaltigkeit und der lokalen Entwicklung für alle Aufträge von Seiten der öffentlichen Hand vorsehen.

Energie

Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist aktuell nicht zuständig für Energiepolitik. Diese liegt in den Händen der Wallonischen Region und des Föderalstaates. Allerdings übernimmt die DG zum 1.1.2020 von der Wallonischen Region einige Zuständigkeiten im Bereich Energie, die im Zusammenhang mit dem Wohnungswesen stehen. Darüber hinaus kann die DG in all ihren Zuständigkeiten energiepolitische Akzente setzen. Sie kann in ihren eigenen Gebäuden Energie sparen und sogar Energie produzieren. Sie kann aber auch über ihre Förderpolitik

dazu beitragen, dass bezuschusste Einrichtungen und Organisationen selber Energie sparen. In den Augen von ECOLO ist Energiepolitik in der DG also keine eigene Zuständigkeit, sondern eine Querschnittsaufgabe. Die DG kann in all ihren Politikfeldern anspruchsvoll sein, was das Energiesparen angeht.

Konkrete Ziele:

- Alle DG-eigenen Gebäude nach hohen energetischen Standards sanieren bzw. bauen
- Den vorgesehenen Erlass für nachhaltiges Bauen endlich verabschieden
- Innerhalb der neuen Energie-Zuständigkeiten im Wohnungswesen den Akzent auf die Erfassung (Energieaudits) und anschließend die Nutzung des enormen Energie-Einsparpotenzials legen.
- In diesem Rahmen sollte das Verbauen von ökologischen Dämmstoffen eine erhöhte Förderung erfahren im Vergleich zu Dämmstoffen auf Erdölbasis
- DG-eigene Gebäude für die Energieproduktion (Strom, Wärme) nutzen
- Positives Energieverhalten des Personals und Energie-Maßnahmen ausgehend von einer Energiebuchhaltung für alle DG-eigenen Gebäude gewährleisten
- Bei Investitionszuschüssen für Gebäude von bezuschussten Organisationen und Einrichtungen einen zentralen Schwerpunkt auf die Verbesserungen bei der Gebäudeisolierung legen
- Die Gemeinden darin unterstützen, ihr eigenes Personal in Sachen Energiesparen weiterzubilden
- Schulen und Ausbildungszentren gezielt fördern, wenn sie das Energiesparen durchgängig in ihr pädagogisches Konzept aufnehmen
- Sich an Energieverbundsystemen (Kraftwärmekopplung, Fernwärme, ...) mit anderen Partnern beteiligen und sie fördern, da wo sich das anbietet

Mobilität

Mobilität ist keine Zuständigkeit der DG. Ähnlich wie bei der Energiepolitik sollte die Deutschsprachige Gemeinschaft die Frage der Mobilität als Querschnittsaufgabe sehen. Mobilität ist die Voraussetzung für soziale Teilhabe. Umweltfreundliche Mobilität im ländlichen Raum zu organisieren ist keine leichte Aufgabe. Einerseits wollen wir den ländlichen Raum als solchen erhalten, andererseits sollte Mobilität so ökologisch wie möglich gestaltet werden. Es reicht nicht, große Zentren in den Ballungsgebieten zu bauen, wie die

PPP-Schulen in Eupen oder das Triangel in Sankt Vith, wenn das Problem der Mobilität nicht oder nur schlecht gelöst wurde.

Konkrete Ziele:

- Die Frage der Mobilität in alle eigenen und bezuschussten Infrastrukturvorhaben integrieren
- Einrichtungen und Organisationen unterstützen, damit sie die Mobilität ihrer Nutznießer, Mitglieder und Angestellten umweltfreundlich gestalten können
- Die sanfte Mobilität (zu Fuß oder mit dem Fahrrad) im Umfeld der Schulen und der Ausbildungszentren besonders schützen und fördern
- Die sanfte Mobilität in die Gesundheitspolitik der DG integrieren
- Den Bedarf an Mobilität bei alten Menschen besonders berücksichtigen
- Initiativen für geteilte Mobilität (Mitfahrgelegenheiten), sowohl für das Personal zum Arbeitsplatz wie auch für Besucher zu Veranstaltungen, aktiv fördern
- Schülertransport: Der öffentliche Transport der Schüler soll koordiniert werden, unabhängig davon, ob die Schule eine private, konfessionelle oder gemeinschaftliche ist
- Homeoffice ermöglichen und fördern
- Förderung von E-Bike-Mobilität, beispielsweise durch die Einrichtung von Ladestationen
- Unterstützung alternativer Mobilitätsprojekte von FahrMit als Mobilitätszentrale in der DG
- Zusammenarbeit mit den Schulen und Elternräten zur Erstellung von Mobilitätskonzepten rund um Schule und Schulweg

Umwelt- und Naturschutz

Der Schutz von Umwelt und Natur ist ein weiteres Thema, in dem die Deutschsprachige Gemeinschaft zwar nicht direkt zuständig ist, aber dennoch aktiv werden und eine Vorbildrolle gegenüber ihren Bürgern übernehmen sollte. Der Erhalt unserer Artenvielfalt und die Qualität von Wasser, Boden und Luft hat auch direkte Auswirkungen auf mehrere Kompetenzbereiche der DG, vom Tourismus über den Landschaftsschutz bis hin zur Volksgesundheit. Nicht zuletzt trägt eine gesunde Umwelt auch zur Lebensqualität der Menschen bei, die in unserer Gemeinschaft leben.

Darum setzt ECOLO sich dafür ein, dass die DG die Umweltverträglichkeit der von ihr geförderten Projekte prüft und dass sie gezielt Initiativen unterstützt, die zum Umwelt- und Naturschutz auf dem Gebiet der DG beitragen. Lokale und regionale Wertschöpfung schont Ressourcen und versöhnt Ökologie und Ökonomie. Weniger Verbrauch und der Umstieg auf erneuerbare Energiequellen entwickeln die lokale und regionale Wirtschaft und rechnet sich auch für die öffentliche Hand.

Konkrete Ziele:

- Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit zur Bedingung für die öffentliche Förderung von Infrastrukturprojekten machen
- Initiativen zum Umwelt- und Naturschutz auf dem Gebiet der DG unterstützen
- Energiesparmaßnahmen an allen DG Gebäuden
- Die lokale Energieversorgung ausbauen, in Partnerschaft mit den Gemeinden und der Privatwirtschaft

3. Bildung

Gut leben und lernen

Unsere Gesellschaft ist in einem ständigen Wandel. Alles hat sich in den letzten Jahren extrem verändert und weiterentwickelt. Die Schule funktioniert aber noch oftmals zentriert auf Wissensvermittlung. Differenzierung ist eines der Schlagwörter. Wir dürfen von unseren Schülern nicht mehr erwarten, dass sie sich für die gleichen Bereiche gleichermaßen und zum gleichen Zeitpunkt interessieren. Wir dürfen ihnen nicht mehr nur Wissen einbläuen und es abfragen, ohne es in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. Wissen alleine reicht schon lange nicht mehr, zumal es im Internetzeitalter jederzeit verfügbar ist. Unsere Aufgabe ist es, unsere Kindern zu ermöglichen, kritische Bürger zu werden, sie zu befähigen, Informationen zu finden, zu filtern und anzuwenden.

Dabei sollen Kernfähigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechenstrategien, Wortschatzarbeit in den Fremdsprachen usw. nach wie vor eine wesentliche Rolle spielen, doch die Erlernung grundlegender Kompetenzen muss diese sinnvoll ergänzen.

ECOLO will eine Schule, die unsere Kinder auf ein Leben im 21. Jahrhundert vorbereitet. Eine Schule mit Unterrichten, die Platz für Kreativität, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit vorsehen und die das Entwickeln von Empathie und individuellen Begabungen fördern. Unsere Schüler sollen erleben, dass sie aktiv werden können, um Einfluss auf die Gesellschaft zu nehmen und diese aktiv mit zu gestalten. Schüler sollen in der Schule soziale und kulturelle Vielfalt leben und diese wertvollen Erfahrungen in ihrem Leben in der Gesellschaft wirken lassen.

Kindergärten unterstützen

Jedes Kind sollte im Kindergarten in erster Linie Kind sein dürfen. Es soll die Möglichkeit bekommen frei zu spielen und sich dabei zu entfalten. Eine feste Bezugsperson und eine Atmosphäre der Geborgenheit sind dafür die notwendige Basis.

In den nächsten Jahren kommen neue Herausforderungen auf die Kindergärten zu. Ab September 2021 dürfen schon 2,5-Jähige den Kindergarten besuchen, was ECOLO schon seit Jahren als Beitrag zur Chancengleichheit gefordert hat. Da das natürlich nicht ohne passende Begleitmaßnahmen geschehen darf, wurden und werden sogenannte Kindergartenassistentinnen eingestellt.

Ecolo fordert, dass die Schulen die Freiheit haben auch ausgebildete Kindergärtner anstelle der Kindergartenassistentinnen einzustellen. Gemeinsam mit dem gesamten Personal soll ein schlüssiges Konzept erarbeitet werden, wie diese neue Zielgruppe in die bestehenden Gruppen aufgenommen und gleichzeitig den Bedürfnissen aller Kinder entsprochen werden

kann. Dabei muss man auch auf das Wohlergehen der Pädagoginnen vor Ort achten. ECOLO wird den Prozess im Kindergarten aufmerksam beobachten, ein Ohr an der Basis haben und jede Unterstützung bieten, die nötig ist, um das Leben im Kindergarten mit 2,5-Jährigen für alle Beteiligten so positiv wie möglich zu gestalten.

Konkrete Ziele:

- Den Schulleitungen die Möglichkeit geben eine ausgebildete Kindergärtnerin anstelle einer Kindergartenassistentin einzusetzen
- Die Aufnahme der 2,5-Jährigen gewissenhaft mit den Kindergärten vorbereiten
- Den Prozess aufmerksam verfolgen und nötige Unterstützungen anbieten

Innovative und alternative Strukturen an unseren Schulen und Kindergärten stärken

Wir glauben, dass neue Strukturen in den Schulen, die auf ein Leben im 21. Jahrhundert vorbereiten, unbedingt vonnöten sind. Diese Art des Unterrichtens setzt auf Verantwortungsbewusstsein und Eigenständigkeit, auf Kreativität, auf Kommunikation, auf Umgang mit Verschiedenartigkeit, auf umfassendes soziales Lernen und auf praxisnahe Auseinandersetzung mit der Zukunft. Der Unterricht muss Freiräume für Entdeckungen, Kommunikation, Bewegung, Kreativität, Ruhe, eigenes Experimentieren und vor allem aktives Gestalten bieten. Dies alles gilt bereits ab dem Kindergarten für 2,5-Jährige, die ihre natürliche Umwelt mit allen Sinnen erfahren und entdecken.

ECOLO will mit den Initiatoren neuer Projekte in Kontakt treten, konkrete Anfragen anhören und diese unterstützen, wo sie zum Gelingen des Projekts notwendig sind.

Konkrete Ziele:

- Die Umsetzung von innovativen pädagogischen Vorgehensweisen ermöglichen und dazu auch Strukturen und Gesetzgebung anpassen
- Den Wandel im Schulwesen aktiv mitgestalten und an allen Ecken personell und finanziell unterstützen

Teamteaching in der Primarschule

Unsere Klassen sind heterogen und jeder Schüler bringt die unterschiedlichsten Voraussetzungen mit in die Schule. Ein Unterricht im 21. Jahrhundert muss individuell fordern und fördern. Diese Aufgabe kann eine einzelne Lehrperson in einer Klasse von über 20 Schülern nicht leisten. Teamteaching gewinnt aus diesem Grund immer mehr an Bedeutung. Das gemeinsame Unterrichten und Lernen entlastet die einzelne Lehrkraft erheblich, ermöglicht eine größere Methodenvielfalt und wesentlich mehr

Differenzierungsmöglichkeiten, wovon sowohl die Lehrkräfte als auch die Schülerinnen und Schüler profitieren. Durch die Zusammenarbeit erhält jeder Lehrer auch neue Impulse. Der eigene Unterricht wird gemeinsam reflektiert und man erhält kollegiales Feedback. Durch das Vorbild der Lehrkräfte erleben und erwerben die Schüler kooperative Verhaltensweisen. Sie erhalten mehr Aufmerksamkeit, Zeit, Unterstützung und Rückmeldung von den Lehrkräften, was sich förderlich auf ihren Lernprozess auswirkt. Häufig lässt sich die Konzentration der Klasse auch länger aufrechterhalten, wenn sie von einem Tandem unterrichtet wird.

Große Teile des punktuell eingesetzten Stundenkapitals zur Unterstützung von einzelnen Schülern, das häufig nur ein Tropfen auf dem heißen Stein ist, würde sich erübrigen. Das daraus gewonnene Stundenkapital kann in Teamteaching einfließen und insgesamt zu einer deutlich größeren Tragweite zur Förderung der Schüler beitragen. So profitieren nicht nur einzelne Schüler, sondern der gesamte Klassenverbund. Auch fühlen sich die Schüler, für die es dieses Stundenkapital gibt, nicht mehr ausgegrenzt und anders behandelt.

Konkrete Ziele:

- Teamteaching praktizieren
- Weiterbildungen / Ausbildungen zum Teamteaching anbieten
- Teamteaching in der Grundausbildung vermitteln und erproben

Förderpädagogik

In den vergangenen Jahren, seit der Einführung der niederschweligen Förderung, ist es nicht gelungen alle Stellen der Förderpädagogen zu besetzen. Für ECOLO gehört eine fundierte Ausbildung im Bereich der Förderpädagogik mit ins Grundstudium, um alle Lehrer zu befähigen optimal zu differenzieren und Fördermaßnahmen zu ergreifen, wo es notwendig ist.

Aktuell kann für einzelne Kinder mit Förderbedarf zusätzliches Personal angefordert werden. Dadurch treten Integrationslehrer, Förderpädagogen, Logopäden, Ergotherapeuten, ... in den Schulalltag. All diese Fördermaßnahmen stellen zwar eine wichtige individuelle Unterstützung für gewisse Kinder dar, sorgen jedoch auch für Unruhe in der Klasse. Für die Klassenleiter bedeuten sie außerdem einen enormen Organisationsaufwand, der letztlich die Qualität des Unterrichts beeinträchtigen kann.

Ecolo ist der Ansicht, dass diese Einzelkräfte gebündelt werden sollen. Die Verteilung des Stundenkapitals zur Förderung soll am jeweiligen Schulstandort unter der Leitung einer kompetenten Schulleitung koordiniert werden. So würde Teamteaching naturgemäß zum Tagesablauf gehören. In einem würden der administrative Aufwand und Absprachen

„zwischen Tür und Angel“ verringert und das Vertrauen in das gute Personal an den Schulen in Ostbelgien gestärkt.

Des Weiteren bietet sich so die Möglichkeit zügig, unbürokratisch und individuell auf Förderbedarfe zu reagieren und einzugehen.

Konkrete Ziele:

- Ein an die Schule angepasstes Stundenkapital zur Förderung zur Verfügung stellen und am Schulstandort flexibel und wirkungsvoll in Form von Teamteaching einsetzen
- Die Weiterbildung im Bereich der Frühförderung und Förderpädagogik erweitern
- Ein fundiertes Basisstudium der Förderpädagogik in die verlängerte pädagogische Grundausbildung aufnehmen

Dienstrechtsreform überarbeiten

Die Erkenntnisse der Hirnforschung sind für das Verständnis von Entwicklungs- und Lernprozessen von zentraler Bedeutung. Die Ergebnisse zahlreicher wissenschaftlicher Studien haben ergeben: Emotionalität und Beziehung sind für den Lernerfolg von besonderer Bedeutung. Informationen werden nur dann nachhaltig verankert, wenn zugleich auch emotionale Zentren im Gehirn aktiviert und vertrauensvolle Bindungen zu den Bezugspersonen aufgebaut werden können. In unseren Sekundarschulen verhindern die Vielzahl an Fächern und der damit verbundene ständige Lehrerwechsel, dass Schüler und Lehrer in echte Beziehung treten können. Eine Zusammenlegung von verschiedenen Unterrichtsfächern hätte zahlreiche positive Effekte: Themen werden in einen Zusammenhang gebracht und nicht mehr isoliert betrachtet, Projektunterricht mit lösungsorientiertem Denken wird möglich und das Wichtigste: Die Schüler haben weniger Bezugspersonen und können in Beziehung treten. Momentan steht die Dienstrechtsreform vielen guten Ideen im Weg. Leider hat es die Regierung trotz ihrer Ankündigung versäumt, das Dienstrecht in der letzten Legislaturperiode zu überarbeiten.

Konkrete Ziele:

- Das Dienstrecht überarbeiten, um Lehrer vor allem in Sekundarschulen flexibler einsetzen zu können, fächerübergreifenden Unterricht zu praktizieren und häufiger im Projekt zu arbeiten

Regelung der Hausaufgaben

Hausaufgaben: Ein pädagogisches Ritual, das sich in den Köpfen vieler Eltern und Lehrkräfte hartnäckig behauptet. Sie sollen einen pädagogischen Zweck erfüllen und eine sinnvolle Ergänzung zum Unterricht darstellen. Wissenschaftliche Studien der vergangenen Jahrzehnte konnten allerdings kaum positive Effekte auf die Lernleistung durch

Hausaufgaben ausmachen. Bei den Hausaufgaben machen sich die sozialen und kulturellen Unterschiede besonders bemerkbar: Schwache Schüler stehen verstärkt unter Druck, Abwechslung und Erholung in der Freizeit kommen zu kurz. Hausaufgaben bringen zusätzlichen Stress in die Familien und gehen auf Kosten gemeinsamer freier Zeit. Auch für Eltern, die aus den unterschiedlichsten Gründen auf die Hilfe eines Nachhilfelehrers angewiesen sind, kann die Situation eine finanzielle Belastung werden.

Konkrete Ziele:

- Hausaufgaben auf ein Minimum reduzieren und auf notwendiges Üben wie Lesen, Wortschatz lernen usw. beschränken
- Individuell begleitete Übungs- und Lernzeit verstärkt in den Schulalltag einplanen
- Hinzu Formen des „peer to peer“ Lernens unterstützen, in denen jeder Schüler seine Stärken einbringen und seine Schwächen aufarbeiten kann.

Integration

ECOLO befürwortet das Miteinander, stellt bei den Diskussionen um das Thema der totalen Inklusion aber auch die Frage, inwieweit unser aktuelles Schulsystem wirklich den Bedürfnissen aller Schüler gerecht werden kann, also auch allen schwer geistig und/oder körperlich beeinträchtigten Kindern. ECOLO plädiert für ein System der möglichen Integration, damit Vielfalt zur Normalität wird. Vor allem muss Integration in den Schulen systematisch die Bereitstellung von genügend qualifiziertem/erfahrenem Personal beinhalten.

Konkrete Ziele:

- Integration nicht aufzwingen, sondern ermöglichen und unterstützen, wenn sie den Bedürfnissen der Schüler gerecht wird
- Durch genügend Personal Teamteaching ermöglichen, um der schwierigen Aufgabe der Differenzierung und der optimalen Förderung aller Schüler gerecht werden zu können

Schulrhythmen, Schulstruktur

Die innere Uhr ist der biologische Taktgeber des Menschen, vieles ist genetisch festgelegt und lässt sich nicht manipulieren. Der Schlaf-Wach-Rhythmus unterliegt darüber hinaus altersbedingten Veränderungen. Kinder, Jugendliche und Erwachsene ticken unterschiedlich! Besonders die Pubertät wirbelt einiges durcheinander. Obwohl das alles seit langem erwiesen ist, wird zu oft von jedem Schüler gleichermaßen Konzentration, Leistungsfähigkeit und Rentabilität stets und zu jeder Tageszeit vorausgesetzt. Pädagogen

sind auf der Suche nach dem richtigen Tages-, beziehungsweise Unterrichtsrhythmus. Soll eine Unterrichtseinheit je nach Fach besser 45, 50 oder 90 Minuten dauern? Wann ist die Aufmerksamkeit je nach Alter am größten und welche Fächerreihenfolge von daher möglichst zu bevorzugen? Kann eine einheitliche Organisation der Unterrichtszeit möglichst vielen Kindern in ihrer Konzentrationsfähigkeit gerecht werden? Lernzeit und Lernumfang sind von Kind zu Kind unterschiedlich. Wie kann Unterricht dieser Individualität gerecht werden, und sie durch konstruktive Differenzierung nutzen? Fächergrenzen müssen aufgebrochen werden! Inwiefern sollte die Organisation der eigenen Arbeit in die Verantwortung der Kinder fallen, zum Beispiel in Form von Planarbeit oder Freier Arbeit? Eine erhöhte (freie und organisierte) sportliche Betätigung trägt zur Steigerung von Konzentration, Leistungsvermögen und Frustrationstoleranz bei. Müsste sich diese folglich häufiger im Schulalltag wiederfinden? Inwiefern entspricht die Verteilung der Schulferien den Bedürfnissen unserer Kinder? Muss der Rhythmus Unterricht/Ferien abgeändert werden?

Konkrete Ziele:

- Auf Basis wissenschaftlicher Ergebnisse überdenken, welche Zeitorganisation bei gleichbleibender Anzahl Schulstunden und unterrichtsfreier Tage Lernverhalten, Leistung, Erholung und Gesundheit fördern kann
- Der Bürgerversammlung den Vorschlag machen, das Thema Schulrhythmen in den Bürgerdialog aufzunehmen

Lebens- und Lernbegleiter in den Sekundarschulen

ECOLO steht für einen festen Ansprechpartner in jeder Sekundarschule, der keine Evaluierungsfunktion hat. Da diese Lebens- und Lernbegleiter vor Ort sind, können sie wichtige Basisarbeit leisten, Projekte in die Wege leiten und begleiten, den Schülern flexibel für Beratung und Unterstützung in allen allgemeinen Fragen und bei Schwierigkeiten in der Schule eine Hilfe sein und bei familiären oder sonstigen Problemen eine erste Anlaufstelle sein. Für die Lehrer wären sie eine Unterstützung, ja sogar eine Entlastung im erzieherischen Bereich. Eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendbereich, jedoch prioritär mit den schulpsychologischen Beratern von KALEIDO ist unerlässlich, um Kindern und Jugendlichen ganzheitlich auf dem Weg in ein glückliches und eigenverantwortliches Leben begleitend zur Seite stehen zu können.

Konkrete Ziele:

- Lebens- und Lernbegleiter in den Sekundarschulen vorsehen

Politische Bildung und Entwicklung einer demokratischen Kultur an den Schulen

Demokratie muss in den Schulen gelernt, aber auch gelebt werden. Die Schule ist ein Ort des Lebens, an dem es Rechte und Pflichten gibt und in dem „Verantwortung übernehmen“ konkrete Formen annimmt. Die Voraussetzungen für ein effektives Demokratielernen sind vielfältig und müssen deshalb im Unterricht wiederzufinden sein: Auseinandersetzung mit der Aktualität, Kritikfähigkeit (konstruktiv kritisieren und kritisiert werden), Medienkompetenz zum Aneignen von Wissen und weiteren Kenntnissen (u.a. im Bereich Bürgerkunde).

Unsere Schüler brauchen und verlangen (siehe Befragung des RdJ zum Fach Bürgerkunde) nach Grundkompetenzen im Bereich der Bürgerkunde und müssen die Erfahrung machen, dass sie Einwirkungsmöglichkeiten zur effektiven Bürgerbeteiligung haben.

Konkrete Ziele:

- Politisch relevante Themen fächerübergreifend behandeln, um dem Lernen mehr Sinn zu geben und Zusammenhänge entstehen zu lassen
- „Bürgerkunde“ für die Schüler in der Oberstufe Sekundar und der mittelständischen Ausbildung einführen

„Global Goals“ in den Schulen implementieren

Bildung für nachhaltige Entwicklung soll Wissen und Fähigkeiten vermitteln, die es uns ermöglichen, mit den großen Herausforderungen unserer Zeit, wie Globalisierung und Klimaveränderung, umzugehen. Nachhaltiges Denken richtet sich an die gesamte Gesellschaft, auch an uns Erwachsene im Rahmen des lebenslangen Lernens. Ganz besonders aber gilt es, Kindern und Jugendlichen den Erwerb von Kompetenzen zu ermöglichen, die für eine zukunftsfähige Gestaltung des eigenen Lebens in unserer Gesellschaft notwendig sind.

2015 haben sich 193 Staaten der Weltgemeinschaft im Rahmen einer UNO-Vollversammlung auf 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung geeinigt. Diese auch „Global Goals“ genannten Ziele umreißen das Aktions- und Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2030.

Einige dieser Ziele lauten: ein gesundes Leben für alle Menschen, Gleichberechtigung der Geschlechter, verantwortungsvoller Konsum, inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten des lebenslangen Lernens für alle fördern.

Konkrete Ziele:

- Weiterbildungsangebote zu den Global Goals anbieten
- Nützliche Unterrichtsmaterialien für alle Altersstufen und Schulformen erstellen

- Inhalte der Global Goals und deren Umsetzung im fächerübergreifenden Unterricht in die Erstausbildung integrieren
- Schulinterne Projekte zur Umsetzung der Global Goals an den Schulen unterstützen

Ausbau der Schulentwicklung und Stärkung der Lehrer

In den vergangenen Jahren sind eine Reihe grundlegender Veränderungen im Unterrichtswesen der DG umgesetzt worden. Der Auftrag an die Schule, beziehungsweise an die Pädagogen ist vielschichtiger. Das Engagement und die Kompetenzen der Lehrpersonen bilden weiterhin das Herz eines erfolgreichen Schulwesens. Schule in ständigem Wandel muss bedeuten, Bewährtes pflegen, Neues gemeinsam vorbereiten und dann erst einführen! ECOLO setzt die Stärkung der Pädagogen in den Mittelpunkt seiner politischen Arbeit und fordert die Möglichkeit flexibel auf Unterstützungsmaßnahmen zurückgreifen zu können.

Konkrete Ziele:

- Die Stellen der Schulentwicklungsberatung besetzen, um einzelne Lehrpersonen oder ganze Teams bei der Qualitätssicherung und -entwicklung langfristig oder punktuell zu unterstützen
- Die Lehrer selbst in die Entwicklung neuer Konzepte einbeziehen
- Eine Definition der Arbeitszeit eines Lehrers schaffen

Erstausbildung der Pädagogen

Die Kompetenzen der Kindergärtner und Lehrer sind und bleiben der grundlegende Faktor für hohe Unterrichtsqualität. Die Ausbildung muss praxisorientiert sein und gleichzeitig das Verständnis für globale Zusammenhänge fördern. Sie muss den Erwerb der notwendigen Kompetenzen für den Aufbau einer positiven und tragfähigen Beziehung mit Schülern, Eltern und Kollegen ermöglichen.

Auch ein fundiertes Basisstudium der Förderpädagogik für alle angehenden Pädagogen der Autonomen Hochschule ist anzustreben, damit der Lehrer als Förderpädagoge eher allen Schülern gerecht werden kann. ECOLO befürwortet eine Anhebung des Lehrerstudiums auf Masterniveau, wenn diese Anhebung zur Stärkung der personalen und sozialen Kompetenzen beiträgt, die Anzahl Praktika ab dem ersten Jahr erhöht wird sowie eine intensiv begleitete und beratende Berufseinstiegsphase folgt.

Konkrete Ziele:

- Die Studienzeit der PrimarschullehrerInnen und KindergärtnerInnen auf Masterniveau verlängern

- Ein berufsbegleitendes Brückenstudium für Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen mit Bachelor Niveau anbieten
- Ein fundiertes Basisstudium der Förderpädagogik in die pädagogische Grundausbildung aufnehmen
- Die StudentInnen im Bereich Kindergarten auch auf die Tätigkeiten in den ersten drei Jahren der Primarschule gründlich vorbereiten
- Die StudentInnen im Bereich Primarschule auch auf die Tätigkeiten im ersten Jahr der Sekundarschule gründlich vorbereiten
- Französischdidaktik als Pflichtfach einführen
- Empathie und Sozialkompetenz müssen in den Schulen gefördert werden, von daher muss es in die Lehreraus- und Weiterbildung.
- Die Verlängerung des Studiums - insbesondere die Jahre vor der Umsetzung - gut vorbereiten, um weitere massive Auswirkungen im Bereich des Lehrermangels zu verhindern

Kostenlosigkeit des Unterrichts

Für zu viele Familien stellen die Schulkosten immer noch ein Problem dar, das sie nur mit Einsparungen in anderen Lebensbereichen lösen können. ECOLO hat nach jahrelangen Forderungen erreicht, dass sich die Schulbesuchskosten im Grundschulwesen reduziert haben. Seit 2015 dürfen der Schwimmunterricht und die Beförderung zum Schwimmbad sowie sowie alle eintägigen kulturellen oder sportlichen Aktivitäten, die in der Grundschule stattfinden, den Erziehungsberechtigten nicht mehr in Rechnung gestellt werden. Eine Umfrage des Bundes der Familien während des Schuljahres 2016-2017 zu den Schulkosten in der DG zeigte jedoch auf, dass für jedes zehnte Elternteil die Schulkosten, vor allem in den Sekundarschulen, weiterhin für Schwierigkeiten sorgen. ECOLO fordert weitere Maßnahmen zur Reduzierung der Schulkosten, also zur Verbesserung der Chancengerechtigkeit.

Konkrete Ziele:

- Das Budget der Sekundarschulen für pädagogische Zwecke aufstocken, um auch dort die Schulkosten zu reduzieren
- Ein Budget für Bildungsausflüge und -reisen vorsehen

Schüler mit Migrationshintergrund unterstützen und besser integrieren

2017 wurden Maßnahmen zur Förderung und Integration erstankommender Schüler verabschiedet, die der deutschen oder französischen Sprache nicht ausreichend mächtig

sind, um dem Unterricht zu folgen. Die betroffenen Kinder sollen dadurch die nötige professionelle Unterstützung erhalten, um die deutsche bzw. französische Sprache zu erlernen und nach und nach in den Regelunterricht integriert zu werden. Auch die Klassenlehrer sollen durch die neuen Bestimmungen entlastet werden. In der Realität stehen Schüler und Lehrer aber bei der Rückführung in eine Regelklasse häufig vor zahlreichen neuen Herausforderungen und Problemen.

Konkrete Ziele:

- Zusätzlich zu den bestehenden Maßnahmen, Projekte einführen, die Ehrenamtliche ab dem Kindergarten einsetzen, um Kinder beim Erlernen der deutschen bzw. französischen Sprache zu unterstützen.
- Projekte mit Ehrenamtlichen einführen, die die Schüler weiter begleiten, wenn sie nach den Jahren in der Sprachlernklasse in die Regelklasse integriert werden
- Flexible Möglichkeiten schaffen, um die Kinder zu unterstützen, die der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig sind, obschon sie nicht in die bisherigen Kriterien einer Empfangsklasse passen

Französischunterricht stärken

In den vergangenen Jahren wurde viel getan, um den Französischunterricht und damit auch das französische Sprachniveau unserer Schüler zu verbessern. Die durchgeführten flächendeckenden Testungen zeigen auch einen positiven Trend, denn 80% unserer Schüler haben den Test auf ihrem jeweiligen Niveau bestanden. Unserer Ansicht nach besteht allerdings weiterhin Handlungsbedarf, vor allem im Hinblick auf die geringe Anzahl Studenten im Lehramt Primarschule, die die Zusatzausbildung Französischdidaktik belegen und somit befähigt werden, Französisch in der Primarschule zu unterrichten. Für Ecolo sollte die Zusatzausbildung Französisch verpflichtend in die reformierte Grundausbildung aufgenommen werden, sodass jeder Primarschullehrer befähigt wird auf einem guten Niveau Französischunterricht zu erteilen. Hier müssen vielfältige Unterstützungsmaßnahmen getroffen werden, um unsere Studenten sprachlich und didaktisch fit zu machen und sie dauerhaft in regen Kontakt mit der Sprache zu bringen.

Auch sollten unserer Meinung nach viel mehr Bemühungen unternommen werden, um „Native Speaker“ aus der Französischsprachigen Gemeinschaft für die DG anzuwerben.

Konkrete Ziele:

- Französischdidaktik als Pflichtfach für die Grundausbildung Primarschullehrer einführen

- ERASMUS Belgica bei Studenten der Autonomen Hochschule bekannter machen und Anreize schaffen, damit diese das Angebot für Semester im französischen Sprachraum wahrnehmen
- Anreize schaffen, die den Schritt zum Native Speaker für den Fremdsprachenunterricht in der Deutschsprachigen Gemeinschaft für Sprachenlehrer aus der Französischsprachigen Gemeinschaft interessant machen
- Deutschsprachigen Primarschullehrern, die ihr Studium in der Französischsprachigen Gemeinschaft gemacht haben, sollte man es einfacher machen Französisch zu unterrichten

4. Gesundheit

Ein Lebensumfeld, das Gesundheit fördert

Für ECOLO muss es in der Gesundheitspolitik auch darum gehen, ein gesundes Lebensumfeld bewusst anzustreben. Eine solche Gesundheitsförderung kann überall dort geschehen, wo die DG Einfluss auf die politische Gestaltung hat - sei es durch die Unterstützung von neuen Raumordnungs- oder Mobilitätskonzepten, durch das Fördern von sozialen Kontakten oder durch die Gestaltung von Lebensräumen, die Ruhe statt Hektik vermitteln.

Konkrete Ziele:

- Bei der Gestaltung der Raumordnung ausreichend grüne Zonen vorsehen und Lebensräume so gestalten, dass sie "entschleunigend" wirken
- Bei allen größeren Infrastrukturprojekten Mobilitätskonzepte in die Planung mit einbeziehen, die zu einer gesunden Bewegung einladen
- Platz für Kontakte und soziales Zusammenleben schaffen, vor allem dort, wo Menschen auf engem Raum zusammenleben
- Bei der Umsetzung der Wohnungsbaupolitik auf die Einsetzung von gesunden Materialien beim Bau und bei Renovierung achten und dazu Anreize bieten
- In Kantinen, Schulrestaurants, etc. bei der Einrichtung auf angenehme Einrichtung/Atmosphäre achten (Geräuschpegel z.B.)

Schwerpunkt auf die primäre Gesundheitsprävention

In der letzten Legislatur wurde ein neues Konzept zur Gesundheitsvorsorge und die Anpassung des entsprechenden Dekretes verabschiedet. Dem Beirat zur Gesundheitsförderung kommt darin weiterhin eine wichtige Rolle zu.

Für Ecolo müssen alle gesellschaftlichen Akteure in die Gesundheitsvorsorge mit einbezogen werden. Die entsprechenden Programme unterstützen wir. Nach Beurteilung von Ecolo wird bisher noch immer zu wenig bereichsübergreifend zusammengearbeitet. Entsprechend der von Ecolo geforderten Kultur der Evaluation in der Sozial- und Gesundheitspolitik (s. Kapitel Armutsbekämpfung) sollte die Politik ihre eigenen Maßnahmen mit klaren Zielen versehen, Messkriterien festlegen und damit die Entwicklung ihrer Politik ständig überprüfen und - falls erforderlich - anpassen.

Konkrete Ziele:

- Dem Beirat für Gesundheitsförderung die notwendigen personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung stellen, damit dieser seinen Auftrag erfüllen kann
- Den Aufbau und die Organisation des Beirates umbauen, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden
- Eine systematische Vernetzung mit den Schulen und mit Kaleido einplanen

Gesunde Ernährung

Gesunde Ernährung leistet nicht nur einen Beitrag zur guten Gesundheit, sie spendet auch Freude am Geschmack, am Genießen und am bewussten Essen. ECOLO setzt sich dafür ein, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft überall dort, wo sie für die Verpflegung verantwortlich ist und in den von ihr bezuschussten Strukturen, auf die Verwendung von regionalen, saisonalen und biologisch angebauten Produkten achtet. Das betrifft zum Beispiel die Schulen, Krankenhäuser, Altenheime, und vieles mehr. Diese Maßnahme stärkt auch die regionale Wirtschaft und trägt damit zur Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen in der Produktion von nachhaltigen Lebensmitteln bei. Dieser Bereich eignet sich ebenfalls gut für Projekte der beruflichen und sozialen Integration.

Es gibt auch andere Möglichkeiten für die DG einen Beitrag zur gesunden Ernährung zu leisten, indem sie zum Beispiel die Gemeinden beim Bau von Gemeinschaftsgärten unterstützt.

Konkrete Ziele:

- Eine Sensibilisierung für gesunde und nachhaltige Ernährung in Schulen, Erwachsenenbildung und Berufsausbildung fördern
- In allen Großküchen der DG bewusst auf die Verwendung nachhaltiger und regionaler Zutaten achten
- Die Schaffung von Ausbildungs- und Arbeitsplätzen in der nachhaltigen Produktion und Verarbeitung von Nahrungsmitteln unterstützen

Wohnortnahe Gesundheitspflege

ECOLO sieht die Notwendigkeit für einen wohnortnahen Zugang zu den wichtigen Diensten. Das bedeutet eine flächendeckende Präsenz von Hausärzten, aber auch von Apotheken, von häuslicher Hilfe und Pflege, von psychiatrischer Versorgung und anderen Gesundheitsleistungen. Auch für eine flächendeckende Palliativpflege muss gesorgt sein. Die Palliativpflege leistet einen wichtigen Beitrag für ein menschenwürdiges Leben bis zum Schluss, und das nicht nur stationär in den Krankenhäusern, sondern auch in den eigenen vier Wänden.

Ecolo hat seit Jahren ein integriertes Gesundheitskonzept für Ostbelgien gefordert. In der letzten Legislatur wurde nun ein solches in Auftrag gegeben, das in Zukunft als Leitlinie dienen soll.

Konkrete Ziele:

- Gesundheitsleistungen der ersten Linie in der gesamten DG garantieren, bei angepassten Diensten auch nachts und am Wochenende
- Gute Arbeitsbedingungen für Hausärzte bieten und so die Ansiedlung von neuen Hausärzten in der DG fördern
- Die zentrale Rolle der Hausärzte als erste Anlauf- und Orientierungsstelle festigen
- Die stationäre und ambulante Palliativpflege ausbauen

Zwei Krankenhäuser in der DG

ECOLO setzt sich dafür ein, dass der deutschsprachigen Bevölkerung eine wohnortnahe allgemeine Krankenhaus- und Notarztversorgung erhalten bleibt. Dafür ist es unverzichtbar, dass die beiden Krankenhausstandorte in der DG langfristig gesichert werden. Auch hier ist in den letzten Jahren wichtige Arbeit geleistet worden. Die strukturelle Zusammenarbeit zwischen den beiden Krankenhäusern in der DG und mit spezialisierten größeren Krankenhäusern außerhalb der DG muss aber weiterhin ausgebaut werden. Auch fordert Ecolo, dass man die Trägerschaften der Krankenhäuser auf den Prüfstand stellt und an die Anforderungen einer modernen Gesundheitspolitik anpasst.

Konkrete Ziele:

- Die beiden Krankenhausstandorte in Eupen und St.Vith erhalten
- Synergien zwischen den beiden Krankenhäusern in Eupen und St. Vith suchen und ausbauen
- Die Zusammenarbeit mit spezialisierten Krankenhäusern außerhalb der DG erhalten
- Die Strukturen der Trägerschaft der beiden Krankenhäuser überprüfen und jenseits aller parteipolitischen Interessen den heutigen Anforderungen entsprechend anpassen

Ausbildung in Pflegeberufen

Wenn die Qualität der Pflegeleistungen gesichert bleiben soll, müssen die Personen in den Pflegeberufen auch auf hochwertige Aus- und Weiterbildungen zählen können. Darüber hinaus muss es ein vielfältiges Angebot an berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildungen geben, das alle Personen in pflegerischen Berufen wahrnehmen können. Die Bemühungen

um ausreichend qualifiziertes Personal sollen verstärkt werden durch transparente Kommunikation und aktive Hilfestellung für Inhaber von ausländischen Diplomen, deren Anerkennung in der DG beantragt wurde.

Konkrete Ziele:

- Qualifizierte Grundausbildungen für die pflegerischen Berufe weiterhin garantieren
- Dem Bedarf angepasste, zusätzliche Qualifikationen vorsehen
- Ein vielfältiges Angebot an berufsbegleitenden Aus- und Weiterbildungen vorsehen
- Hilfestellung leisten und klare Information geben bei der Prozedur für die Anerkennung von ausländischen Diplomen

Aufklärung über Gesundheitsgefahren

Die Wahrung der Volksgesundheit ist eine der Kernaufgaben der Gemeinschaft, dazu gehört auch eine Informationsaufgabe gegenüber der Bevölkerung. Diese Rolle wird zurzeit nicht umfassend genug wahrgenommen. ECOLO setzt sich dafür ein, dass die DG in Zukunft stärker als bisher Aufklärung über Gesundheitsgefahren betreibt.

In einigen Bereichen ist dazu auch eine verstärkte Zusammenarbeit mit anderen Gliedstaaten nötig. So betrifft etwa die Aufklärung über Pestizide und andere Schadstoffe die Landwirtschaftspolitik.

Konkrete Ziele:

- Verstärkt in die Aufklärung über Gesundheitsgefahren investieren
- Wo die Deutschsprachige Gemeinschaft nicht allein zuständig ist, die Kooperation mit der Wallonischen Region und dem Föderalstaat suchen

Mentale Gesundheit

Es ist allgemein bekannt, dass immer mehr Menschen aller Alterstufen an psychischen Störungen und Krankheiten leiden. Es gibt in Ostbelgien ein vielfältiges Behandlungs- und Therapieangebot: psychiatrische Betten im allgemeinen Krankenhaus in St. Vith, ein psychiatrisches Pflegeheim, begleitete Wohngemeinschaften für psychiatrisch Kranke, einen ambulanten psychiatrischen Begleitdienst, ein Beratungs- und Therapiezentrum, niedergelassene Psychiater und Therapeuten. Allerdings sind die Wartelisten überall lang, Behandlungen und Therapien können nur zeitverzögert angeboten werden, wodurch sich die Schwierigkeiten durchaus verstärken können. Es fehlt an Kapazitäten. Hier sind die Instanzen der Deutschsprachigen Gemeinschaft gefordert, zusätzliche Mittel für den Ausbau des bestehenden Angebotes zur Verfügung zu stellen.

Konkrete Ziele:

- Kurzfristig den Dienstleistern in der DG zusätzliche Finanzmittel für den Ausbau des Angebotes zur Verfügung stellen
- Mittelfristig eine Bedarfsanalyse für psychiatrische und psychologische Behandlung in Ostbelgien erstellen und gemeinsam mit den Akteuren einen Plan für ein angepasstes Dienstleistungsnetz entwickeln.
- spezialisierte psychiatrische Behandlung für Senioren aufbauen – siehe dazu „Angepasste psychologische und psychiatrische Diagnose und Behandlung“ in Kapitel 7 „Senioren“

5. Armutsbekämpfung

Der Kampf gegen Armut und Armutsvermeidung sind Schwerpunkte der Sozialpolitik

Armut ist kein Randproblem unserer Gesellschaft. Sie hat sich in den letzten 20 Jahren schleichend ausgedehnt. Das ist u. a. auf die Entscheidung der föderalen Politik zurückzuführen, die Ersatzeinkommen (Krankengeld, Arbeitslosengeld, Renten, Eingliederungseinkommen) nicht den allgemeinen Preisentwicklungen anzupassen. Oder auch neue, schlecht bezahlte „Jobs“ zu schaffen, die kein ausreichendes Einkommen gewähren. Wichtigste Aufgabe der Sozialpolitik ist, allen Menschen den Zugang zu den Grundbedürfnissen zu ermöglichen, so wie es in Artikel 23 der belgischen Verfassung festgelegt ist. Die Sozialpolitik soll eine ausgleichende Rolle einnehmen all denen gegenüber einnehmen, die in sozial unsicheren und schwierigen Bedingungen leben. Die Bekämpfung von Armut ist auch eine Kernaufgabe der Deutschsprachigen Gemeinschaft, die in diesem Bereich mehr Aktivität zeigen und langfristige Ziele formulieren muss.

Für diese Art der soziale Gerechtigkeit setzt ECOLO sich seit jeher ein.

Armutsberichterstattung

Eine ständige Armutsberichterstattung ist fester Bestandteil einer erfolgreichen Armutspolitik. Sie muss die Situation langfristig erfassen, Konzepte und Umsetzungspläne erstellen und die Umsetzung begleiten. Daran müssen nicht nur Forscher und die Akteure aus dem Sozialbereich beteiligt sein, sondern auch die Betroffenen selbst. Darum soll den Diensten und Anlaufstellen, die gezielt Emanzipationsarbeit mit Betroffenen machen, eine besondere Rolle zukommen, indem sie aktiv an der Berichterstattung teilnehmen und auch Gutachten zu einzelnen Themen erstellen. Die bisherige Zusammenarbeit mit der Universität Mons, die hauptsächlich die Online-Erstellung eines Vademecums und eine bessere gegenseitige Information der Akteure vorschlug, hat die Armutsbekämpfung in der DG wenig vorangebracht.

Konkrete Ziele:

- Schaffung einer unabhängigen Stelle für die ständige Armutsbekämpfung. Diese erfasst unter Mitwirkung des „Belgischen Dienstes zur Bekämpfung von Armut, prekären Lebensumständen und sozialer Ausgrenzung“ und in enger Zusammenarbeit mit Betroffenen, Akteuren und Wissenschaftlern den Ist-Zustand, erstellt Analysen und formuliert Empfehlungen für die Politik.

Emanzipatorische soziale Arbeit

In der Sozialpolitik gilt für ECOLO der Leitsatz der Kompetenzstärkung. Die sozialen Maßnahmen sollten den Menschen ermöglichen, sich und ihr Leben wieder selbst bestimmen zu können. Neben der klassischen sozialen Dienstleistung ist die Gemeinwesenarbeit eine geeignete Methode, die eigenen Fähigkeiten der Menschen zu aktivieren und zu fördern. Einrichtungen wie die sozialen Treffpunkte sind hierzu besonders gut geeignet.

Konkrete Ziele:

- Verstärkt Gemeinwesenarbeit einsetzen und fördern
- Stärkung und bedarfsgerechter Ausbau der sozialen Treffpunkte
- Eine besondere Förderung vorsehen für Einrichtungen, die gezielt Emanzipationsarbeit mit Betroffenen machen

Casemangement in den ÖSHZ weiter fördern

Armut und drohende Armut sind meist auf verschiedene Faktoren in der Lebenssituation der Menschen zurückzuführen. Gleichzeitig bedroht materielle Armut den ganzen Menschen in seiner Selbstwahrnehmung, in seinem Selbstvertrauen, ... Deshalb ist es wichtig in der Arbeit mit den Menschen und Familien, das Gesamtbild im Auge zu haben. Dabei ist Netzwerkarbeit unerlässlich.

Konkrete Ziele:

- Den Stellenwert von Netzwerkarbeit in Sozialdiensten anerkennen und entsprechend als Förderungskriterium in die Geschäftsführungsverträge aufnehmen

Erfahrungsexperten einbinden

Die Betroffenen selbst kennen am besten die Herausforderungen und Bedürfnisse eines Lebens in Armut. Wir müssen dieses Wissen der Betroffenen bei der Planung und Umsetzung unserer Armutspolitik berücksichtigen. Darum wollen wir Menschen, die selbst in prekären Lebensumständen leben oder gelebt haben, als Mitarbeiter und Berater in die betreffenden Dienste der DG einbinden. Sie sollen nicht nur die Sozialdienste, das Ministerium und die Regierung bei ihren Aufgaben und Entscheidungen unterstützen, sondern auch die direkte Kommunikation mit den Betroffenen erleichtern.

Konkrete Ziele:

- Erfahrungsexperten im Ministerium und in die Dienste der DG als ständige MitarbeiterInnen einbinden

Spirale zwischen Armut und Energiekosten

Menschen in Armut sind von den steigenden Energiepreisen oft besonders betroffen, z. Bsp. weil sie häufig in schlecht isolierten Wohnungen leben, oder auf teure Stromheizungen angewiesen sind. Auch wenn sich die meisten Energiesparmaßnahmen innerhalb weniger Jahre rentieren, kann nicht jeder sich die Investition leisten. ECOLO setzt sich darum auf allen Ebenen dafür ein, Energiesparmaßnahmen besonders auch für Menschen mit niedrigem Einkommen zugänglich zu machen. Die Übertragung der Zuständigkeit Energie an die Deutschsprachige Gemeinschaft bietet eine gute Ausgangsposition für gezielte Ansätze. In der DG wollen wir zu diesem Zweck einen Fonds einrichten, der dabei hilft, die Lücken in den bestehenden Fördersystemen zu schließen.

Konkrete Ziele:

- Auf Ebene der DG einen Fonds einrichten, der speziell für Haushalte mit kleinem Einkommen Lücken bei der Förderung von Energiesparmaßnahmen schließt und dafür Anreize schafft
- Im Rahmen von Vorbeugung die Einrichtung von leicht zugänglichen Angeboten zur allgemeinen Energieberatung in allen Gemeinden der DG fördern und diesen verstärkt aufsuchende Arbeit ermöglichen

Konzepte zur Vermeidung von Altersarmut

Die meisten Dienstleistungen der häuslichen Versorgung werden nicht über die Gesundheitspflegeversicherung des LIKIV zurückerstattet. Anders als bei der medizinischen Grundversorgung gibt es bei der häuslichen Hilfe keinen Maximalbetrag, den ein Haushalt in einem Jahr höchstens aus eigener Tasche zahlen muss. Die Beihilfe zur Unterstützung von Personen mit Autonomieverlust greift nicht in allen Fällen und reicht bei stark pflegebedürftigen Personen auch nicht aus. Die Kosten für die häusliche Hilfe können so besonders bei Senioren mit kleiner Rente zur Altersarmut beitragen. Ecolo setzt sich dafür ein, dass in Zukunft auch für die sozialen Dienstleistungen der häuslichen Versorgung Grenzbeträge für die Eigenbeteiligung der Nutznießer eingeführt werden. Kosten, die darüber hinausgehen, sollen von der DG übernommen werden. Diese Maßnahme soll einkommensabhängig sein, d. h. Menschen mit kleinen Einkommen vorbehalten sein.

Konkrete Ziele:

- Ein System einführen, das einen maximalen Eigenbetrag für die Kosten der häuslichen Hilfe für die Nutznießer vorsieht.

Gesunden und erschwinglichen Wohnraum fördern

Die Deutschsprachige Gemeinschaft wird zuständig für den Wohnungsbau. Für Ecolo muss diese Zuständigkeit so gestaltet werden, dass vermehrt gesunder und erschwinglicher Wohnraum zur Verfügung steht. Zum einen durch den öffentlichen Wohnungsbau. Zum anderen durch eine Stärkung der sozialen Immobilienagenturen, die Wohnraum auf dem privaten Markt ausfindig machen, diesen notfalls den aktuellen Standards anpassen und an Mieter vermitteln. Soziale Immobilienagenturen bieten den Vermietern und auch den Mietern interessante Garantien und sind eine wichtige Ergänzung zum öffentlichen Wohnungsbau.

Eine wichtige Ergänzung zum öffentlichen Wohnungsbau sind soziale Immobilienagenturen, die den Vermietern und Mietern interessante Garantien bieten.

Sowohl im öffentlichen Wohnungsbau als bei den sozialen Immobilienagenturen sollte die Begleitarbeit der Mieter einen wichtigen Platz einnehmen. Ziel dabei ist, Mieter darin zu unterstützen, ihren Wohn- und Lebensrahmen zu erhalten, ihre Stabilität zu steigern und ihr Leben in möglichst allen Bereichen aktiv zu gestalten.

Konkrete Ziele:

- Nach Übernahme der Zuständigkeit Wohnungsbau chiffrierte mittel- und langfristige Ziele festlegen für die Schaffung von erschwinglichem und gesundem Wohnraum in Ostbelgien
- Enge Zusammenarbeit von Regierung und Ministerium mit den Strukturen des öffentlichen Wohnungsbaus und der sozialen Immobilienagenturen. Sie müssen bei der Festlegung der strategischen Ziele und der Wohnungspolitik als Experten einbezogen werden

Ambulante Begleitung und begleitete Wohnformen fördern

Manche Menschen sind nicht oder noch nicht in der Lage, autonom zu leben. Für sie können begleitete alternative Wohnformen eine angepasste Formel darstellen. Die sozialen Dienste stellen fest, dass das Publikum der jungen, orientierungslosen Erwachsenen stark ansteigt. Sie alle brauchen eine intensive Begleitung, damit sie schrittweise lernen, ihr Leben in die Hand zu nehmen. Manche sind nicht in der Lage allein zu wohnen. Begleitetes Wohnen oder begleitete Wohngemeinschaften können Alternativen bieten.

Konkrete Ziele:

- Betreuten Wohnraum und/oder alternative Wohnstrukturen schaffen und unterstützen für die erwachsenen Menschen, die (noch) nicht autonom leben können

- Eine Stelle benennen, die diese jungen Menschen auf ihrem Weg Richtung Autonomie begleitet. Diese muss eng zusammenarbeiten mit den Initiativen zur sozioprofessionellen Integration

Starke Partner

Die Sozialpolitik bietet vielerlei Chancen, positive Lebensbedingungen in der DG zu gestalten. Dafür braucht sie aber auch ein gut ausgebautes Netz von Dienstleistern als starke Partner. ECOLO steht dabei für eine Politik, in der diese Partner in ihrer Unabhängigkeit und Eigenverantwortung gefördert werden.

Zusammenarbeit mit den ÖSHZ

Sozialpolitik betrifft nicht nur die DG, auch die Gemeinden haben einen großen Anteil daran, vor allem über die Öffentlichen Sozialhilfezentren. ECOLO setzt sich dafür ein, dass die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinschaft und den neun ÖSHZ intensiviert wird, insbesondere durch eine verstärkte Unterstützung und Förderung der Projektarbeit der einzelnen ÖSHZ.

Konkrete Ziele:

- Stärkere Unterstützung und Förderung der Projektarbeit in den ÖSHZ
- Anreize schaffen für eine verstärkte Kooperation zwischen den Öffentlichen Sozialhilfezentren.

Eine Kultur der Evaluation in der Sozial- und Gesundheitspolitik

Die Sozialpolitik bedarf einer mittel- und langfristigen Planung. Es braucht möglichst klar definierte Konzepte mit Zielvorstellungen, konkrete Arbeitsschritte, messbare Kriterien und festgelegte Fristen für die Evaluation. ECOLO möchte deshalb eine Evaluationskultur einführen, die sich an sozial nachhaltigen Messkriterien ausrichtet, die Entscheidungen und Programme auf ihre Wirksamkeit hin überprüft und die Grundlage für spätere Anpassungen darstellt. Dies betrifft nicht nur die Armutsbekämpfung, sondern auch alle anderen Bereiche der Sozial- und Gesundheitspolitik.

Konkrete Ziele:

- Einen Kriterienkatalog für soziale Nachhaltigkeit ausarbeiten und einführen
- Eine systematische Evaluierung nach qualitativen statt quantitativen Bewertungskriterien vorsehen und die weitere Planung in der Sozialpolitik daran ausrichten

6. Familien

Kinderzulagen garantieren

Die DG hat die Zuständigkeit für die Gestaltung und für die Auszahlung der Kinderzulagen übernommen. Das Parlament hat ein entsprechendes Dekret verabschiedet. Für ECOLO sind Kinderzulagen eine solidarische Unterstützung der Familien für die Erziehung und die Lebensgestaltung der Kinder. Sie sind ebenfalls ein Mittel zur Armutsvermeidung und Armutsbekämpfung. ECOLO hat sich in den Diskussionen zur Vorbereitung des Dekretes für 2 Aspekte besonders stark gemacht: dass für jedes Kind der gleiche Basisbeitrag gezahlt wird und dass Sozialzulagen für Familien mit Risikoprofilen und mit kleinen Einkommen vorbehalten sind. Beides wurde im Dekret vorgesehen.

Selbstverständlich muss nun die Entwicklung genau beobachtet werden, damit eventuelle Fehlentwicklungen oder negative Auswirkungen für die Familien sofort bemerkt und ggf korrigiert werden.

Vor allem müssen die Familien sich auch in Zukunft auf die geregelte und pünktliche Auszahlung der Kinderzulagen verlassen können.

Konkrete Ziele:

- Die Kontinuität in der Auszahlung der Kinderzulagen gewährleisten
- Transparentes Vorgehen, bürgernahe, deutliche und verständliche Kommunikation zwischen der Zahlungsstelle und den Familien

Ausbau der Kinderbetreuung

Die Kinderbetreuung ist für viele Familien in Ostbelgien eine zentrale Dienstleistung geworden. Sie ermöglicht Eltern die Organisation des Alltags zwischen beruflichen und familiären Verpflichtungen, sie unterstützt sie in der Erziehungsarbeit und bei der Kombination von Erziehung, Beruf und Sozialleben und sie bietet Kindern einen geschützten Rahmen für soziales Lernen. ECOLO setzt sich dafür ein, dass die Kinderbetreuung für alle Familien zugänglich ist und dass auch Angebote für Eltern mit flexiblen Arbeitszeiten geschaffen werden, wie etwa Schichtarbeiter oder Verkäuferinnen.

Hausaufgabenschulen sind mittlerweile nicht mehr wegzudenkende Angebote, die besonders Kindern von sozial benachteiligten Familien, oft mit kleinem Einkommen, wichtige Unterstützung bieten. Ecolo setzt sich für eine vernünftige Förderung dieser Initiativen ein. Hier sind Unterrichtsministerium und Sozialministerium gefordert.

Gleichzeitig verweisen wir aber hier auch auf das Kapitel Unterricht in diesem Programm, wo die kritische Frage von Ecolo zur Sinnhaftigkeit von Hausaufgaben verdeutlicht wird.

Konkrete Ziele:

- Das Angebot an Tagesbetreuungsplätzen für Kleinkinder unter drei Jahren vergrößern: bei Tageseltern, Kindergruppen oder anderen Modellen der Gruppenbetreuung. Die Vielfalt erhalten
- Flexiblere Betreuungsangebote für Eltern mit unregelmäßigen Arbeitszeiten schaffen
- ein Angebot der außerschulischen Betreuung dauerhaft in allen Gemeinden der DG garantieren
- Die Gründung und den Ausbau von Hausaufgabenschulen unterstützen, im Norden und im Süden der DG
- Zusätzliche Programme zur Ferienbetreuung insbesondere für Kinder und Jugendliche ab zwölf Jahren schaffen, in Zusammenarbeit mit allen Anbietern von Freizeitprojekten
- Die finanzielle Zugänglichkeit der verschiedenen Betreuungsmodelle für alle Familien garantieren

Ein Statut für Tagesmütter

Obwohl die Problematik schon lange bekannt ist, gibt es noch immer kein ordentliches Sozialstatut für Tagesmütter und Tagesväter. Das bedeutet, dass diese Personen nicht über die gleiche soziale Absicherung verfügen wie andere Arbeitnehmer. Das trägt zum Personalmangel in der Kindertagespflege bei. ECOLO setzt sich dafür ein, dass sich das ändert und die Qualität des Angebotes gesichert bleibt.

Konkrete Ziele:

- ein vollwertiges Arbeitnehmerstatut für die Tagesmütter in den anerkannten Diensten
- zusätzliche Erleichterungen für die selbständigen Tagesmütter schaffen, um auch dort den Ausbau der Plätze zu unterstützen
- Qualitätskriterien für die Betreuung garantieren, unter anderem durch kontinuierliche Schulung und Weiterbildung der Betreuer und Betreuerinnen

Stärkung der Eltern- und Erziehungskompetenz

Die Familien in der DG sehen sich mit steigenden Schwierigkeiten im Erziehungsbereich konfrontiert, brauchen Wissen und Unterstützung, um ihre Aufgaben gewährleisten zu

können. ECOLO möchte die Familien in ihrer Erziehungsaufgabe stärken. Nicht nur, indem wir Betreuung garantieren und ein familienfreundliches Umfeld schaffen, sondern auch, indem wir den Eltern Schulungen anbieten. Ecolo begrüßt, dass Kaleido hierzu ein Programm umsetzen wird. Ecolo legt Wert darauf, dass bei der Umsetzung nicht ausschließlich erwartet wird, dass Eltern zu den Angeboten kommen, sondern dass hier aufsuchende Sozialarbeit geleistet wird, u. a. in Zusammenarbeit mit Erfahrungsexperten. (siehe auch die Ausführungen dazu im Kapitel Armutsbekämpfung)

Konkrete Ziele:

- Schulungsangebote und Austauschseminare auf- und ausbauen
- Aufsuchende Arbeit gewährleisten
- Begegnungsorte für Eltern und Familien schaffen, die den Erfahrungsaustausch zwischen Eltern fördern, z. Bsp. in sozialen Treffpunkten

7. Senioren

Ein breiter Ansatz

Seniorenpolitik bedeutet nicht ausschließlich eine Politik für Senioren, sie muss einen breiten Ansatz haben, der viele Politikbereiche in Betracht zieht. Im Mittelpunkt stehen dabei Selbstbestimmung und Lebensqualität bis ins hohe Alter sowie die aktive Teilhabe der Menschen an der Gesellschaft, auch nach Beendigung ihrer aktiven Berufslaufbahn. Es ist wichtig, dass Senioren ihre Lebenserfahrung und ihre Kenntnisse in die Gesellschaft einbringen. Senioren sind tragende Säulen für unsere Gesellschaft. Deshalb brauchen wir sie mitten unter uns und sollten ihnen Rahmenbedingungen für ein möglichst autonomes Leben bieten. ECOLO legt Wert darauf, dass unsere Ortschaften und Viertel gemeinsame Lebensräume für alle Generationen bieten, für Familien mit Kindern, für junge Leute und für Ältere. Dazu braucht es zum Beispiel wohnortnahe allgemeine Dienstleistungen und Geschäfte, aber auch Hilfen für Menschen, die nicht oder nicht mehr autonom leben können, es braucht Mobilitätskonzepte, und es braucht Begegnungsplätze und Projekte zum sozialen Austausch. Wenn wir unsere Ortschaften und sozialen Dienste in diese Richtung entwickeln, werden davon nicht nur ältere Menschen profitieren, sondern auch die Familien mit Kindern.

Konkrete Ziele:

- Gemeinsame Lebensräume für alle Generationen schaffen und unsere Ortschaften entsprechend planen
- Konzepte des solidarischen Lebens in den Dörfern und Wohnvierteln anregen und bestehende Initiativen unterstützen

Angepasste Lebensformen ermöglichen

Selbstbestimmung bedeutet auch, dass es älteren Menschen frei stehen soll, die für sie passende Lebens- und Wohnform zu wählen, auch dann, wenn sie nicht mehr ganz alleine zurechtkommen und auf Hilfe angewiesen sind. Ecolo möchte einerseits die Dienstleistungen für die häuslichen Hilfen ausbauen und deren Palette erweitern, und andererseits genügend Altenpflegeplätze in Einrichtungen schaffen. Ecolo möchte, dass die Senioren dabei optimal beraten werden. In Ostbelgien hat die Dienststelle für selbstbestimmtes Leben (DSL) hat diesen Auftrag vom früheren Eudomos übernommen. Ecolo hatte bei der Verabschiedung des Dekretes zur Schaffung der DSL die Vermischung von Behörde mit Kontrollfunktion und Beratung kritisch kommentiert und gefordert, dass 3 Jahre nach Einführung dieser Änderung, die Situation in der Praxis überprüft wird. Bleibt die flexible, auf die Einzelperson konzentrierte Beratung weiterhin möglich und die

Selbstbestimmung der Menschen weiterhin garantiert? Eine solche Überprüfung sollte 2020, nach 3 Jahren Praxis, in die Wege geleitet werden.

Konkrete Ziele:

- Eine breite Palette an wohnortnahen Dienstleistungen der häuslichen Versorgung schaffen, bzw diese quantitativ ausbauen, mit Angeboten der sozialen, materiellen und pflegerischen Hilfeleistungen
- Die Kombination von ambulanter und stationärer Versorgung vereinfachen
- Einen dem Bedarf entsprechenden Ausbau der Alten- und Pflegeheimplätze anstreben
- Zusammenarbeit mit und besondere Aufmerksamkeit für die pflegenden Angehörigen. Diese müssen Anerkennung und Unterstützung im Alltag erfahren
- Eine Überprüfung der neuen Beratungsstruktur in die Wege leiten

Innovative Wohnformen

ECOLO möchte neue und innovative Wohn- und Betreuungsformen unterstützen. Dazu gehören zum Beispiel Konzepte wie das betreute Wohnen, Seniorendorfhäuser, Seniorenwohngemeinschaften oder Mehrgenerationenhäuser. Es kann auch darum gehen, das eigene zu groß gewordene Wohnhaus umzubauen, um daraus ein Mehrgenerationenhaus zu machen oder eine seniorengerechte Wohnung für sich und eine Mietwohnung einzurichten.

Dabei ist es wichtig, dass alle betroffenen Personen schon im Vorfeld eine umfassende Beratung und Unterstützung erhalten, die ihnen dabei hilft, die für sich beste Lösung zu finden. Eine entsprechende Beratung soll bei der DSL vorgehalten werden. Zudem sollen Architekten und Bauherrn verstärkt dafür sensibilisiert werden, beim Hausbau so zu planen, dass spätere Neuaufteilungen und Umnutzungen leicht möglich sind.

Konkrete Ziele:

- aktive Beratung über die Umnutzung des eigenen Wohnhauses und für alternative Wohnformen im Alter vorhalten und Eigeninitiativen von Senioren bei der Schaffung einer neuen Struktur begleiten
- Die Entstehung von Modellprojekten für neue Wohnformen besonders unterstützen

Zuständigkeit für die Wohn- und Pflegezentren für Senioren, u. a. für deren Finanzierung

Das Parlament hat Ende 2018 ein Dekret verabschiedet, das den Rahmen für die Förderung der Wohn- und Pflegezentren für Senioren schafft; der eigentliche finanzielle Rahmen für die Häuser wurde darin noch nicht festgelegt. Das hat Ecolo kritisiert und sich u.a. deswegen enthalten.

Ecolo will einen klaren, transparenten Rahmen für die Finanzierung der Wohn- und Pflegezentren, der den Häusern einen angepassten Personalrahmen garantiert, entsprechend dem Bedarf ihrer BewohnerInnen. Um ein aktives Leben innerhalb der Einrichtungen zu garantieren, sollen die Wohn- und Pflegezentren auch in Zukunft einen gesunden Mix von weniger und mehr validen oder abhängigen BewohnerInnen aufweisen. Ecolo will offene Häuser, offen auch für zeitweilige Unterbringungen, aber auch offen im Austausch mit allen Ebenen der Gesellschaft.

Besondere Krankheitsbilder, die häufiger bei Senioren auftreten, müssen berücksichtigt werden. Zum Beispiel: Demenz, psychiatrische Störungen. Einzelne Häuser müssen personell und konzeptuell dafür ausgerüstet sein.

Konkrete Ziele:

- Ein transparentes Finanzierungsmodell für die Wohn- und Pflegezentren, das ausreichend Mittel für qualitativ hohe Ansprüche an Begleitung und Pflege ermöglicht
- Aktive und weniger valide Menschen unter einem Dach in den Wohn- und Pflegezentren
- Spezialisierte Einheiten für Demenzkranke, für psychiatrisch Kranke und ggf je nach Bedarf für andere Krankheitsbilder
- Die freie Wahl der Betroffenen für die ihnen am besten zusagende Lebensform garantieren
- Eine aktive Zusammenarbeit mit den Familien und dem sozialen Umfeld

Angepasste psychologische und psychiatrische Diagnose und Behandlung

Neben Demenz sind Depression, Trauer und Suizidalität Themen und Krankheitsbilder, die Senioren verstärkt betreffen. Zudem erhöht ein verstärkter Medikamentenkonsum die Suchtgefahr im Alter. Diese Krankheitsbilder bedürfen spezialisierter Antworten. So hat Depression im Alter besonders häufig mit Verlusterlebnissen und der Frage nach dem Lebenssinn zu tun. Beim Thema Demenz braucht es nicht nur eine frühzeitige Diagnostik, sondern auch eine umfassende Beratung für die Betroffenen und eine Begleitung des

Umfelds, das immer mitleidet und sein Leben umkrepeln muss. Aufgrund der mangelnden Mobilität vieler Senioren muss ein spezialisiertes Angebot zudem auch aufsuchende Hilfe garantieren.

Konkrete Ziele:

- Die Beratung, Information und Früherkennung von altersassoziierten Krankheiten wie etwa Demenzerkrankungen konsequent ausbauen
- Ein mobiles Team von Fachleuten einsetzen, das einerseits Senioren psychiatrisch und psychologisch begleitet und andererseits deren Familien und die Pflegenden berät
- Dabei enge Zusammenarbeit mit den Wohn- und Pflegezentren praktizieren

8. Menschen mit einer Beeinträchtigung

Inklusive Gesellschaft

Ecolo steht hinter der Vision einer inklusiven Gesellschaft, in der Menschen mit Beeinträchtigungen ein selbstverständlicher Bestandteil der Gesellschaft sind. Eine Gesellschaft, die Vielfalt und Unterschiedlichkeit als Bereicherung ansieht und deshalb ein offenes Miteinander ermöglicht.

Beeinträchtigung sollte dabei breit verstanden werden. Dazu gehören Menschen mit körperlicher, mit psychischer, mit sozialer Beeinträchtigung. Also alle Menschen, die in irgendeiner Form einen erschwerten Zugang zu den verschiedenen Lebensbereichen haben. Auch hier gilt für Ecolo: soviel Unterstützung wie nötig, soviel Eigenverantwortung und Eigenverwaltung wie möglich.

Transversale Politik

Die Politik für Menschen mit einer Beeinträchtigung ist kein Bereich, der alleine für sich steht. Sie findet Niederschlag in der Sozial-, Schul-, Kultur-, Gesundheits-, Senioren-, Familien-, Beschäftigungs- und Infrastrukturpolitik. Darum müssen alle Politikbereiche die Menschen mit einer Beeinträchtigung in ihren Entscheidungen berücksichtigen und deren Belange mit einbeziehen. Die allgemeinen sozialen Dienstleistungen müssen auch die besonderen Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung berücksichtigen und darauf antworten. Auch öffentliche Infrastrukturen sind so zu gestalten, dass alle Menschen möglichst ungehindert Zugang finden. In Ostbelgien ist in diesem Bereich in den letzten Jahrzehnten konsequent sensibilisiert und sind Dekrete entsprechend angepasst worden. Das hat Ecolo immer unterstützt. Die Bemühungen in diese Richtung dürfen nicht nachlassen.

Konkrete Ziele:

- Bei Angeboten und Infrastrukturen im Schul-, Kultur-, Gesundheits-, Senioren-, und Familienbereich weiterhin auf die Zugänglichkeit Aller achten

Leichte Sprache

Ein besonderes Anliegen von ECOLO ist, dass Dinge, die alle Menschen angehen auch so vermittelt werden, dass alle sie verstehen. Politik, Entscheidungsträger und alle öffentlichen Stellen sollten darum in ihrer Kommunikation eine Sprache nutzen, die für alle Menschen verständlich ist. Dazu gehört auch die Anerkennung und Förderung der Gebärdensprache durch die Deutschsprachige Gemeinschaft.

Konkrete Ziele:

- Die Benutzung von leichter und einfacher Sprache in allen öffentlichen Kommunikationen zum Standard machen
- Neue, webbasierte Hilfsmittel zur Kommunikation mit sinnesgeschädigten Menschen einführen und das Informationsangebot der DG entsprechend anpassen

Experten als Berater

Die Menschen mit einer Beeinträchtigung sind die besten Experten ihrer Situation. Ihnen sollte deshalb eine aktive Rolle als Berater für die politischen und gesellschaftlichen Entscheidungsträger eingeräumt werden.

Konkrete Ziele:

- Menschen mit einer Beeinträchtigung bei den Entscheidungen im Unterstützungsbereich systematisch zu Rate ziehen. (siehe dazu auch den Abschnitt über Erfahrungsexperten im Kapitel „Armutsbekämpfung“)

Früherkennung

Die Früherkennung von körperlichen oder geistigen Einschränkungen ist eine wichtige Voraussetzung für eine angepasste Förderung. Wichtig ist dabei auch, dass die Frühhilfe ihren präventiven und orientierenden Charakter beibehalten kann. Da sie neben den Förderungsmaßnahmen für die betroffenen Kinder auch eine Beratungsfunktion für die gesamte Familie erfüllt, muss der Zugang zur Frühhilfe auch dann gewährleistet sein, wenn noch keine Beeinträchtigung diagnostiziert wurde.

In den Bereichen „Hörschädigung“, „Autismus“ und psychisch bedingten Entwicklungsbeeinträchtigungen kommt diese Aufgabe dem Beratungs- und Therapiezentrum (BTZ) zu.

Konkrete Ziele:

- Den Zugang zum Angebot der Frühhilfe für alle Familien von Kleinkindern mit Entwicklungsverzögerungen oder -einschränkungen garantieren
- Den Zugang zum Angebot des BTZ für alle Familien von Kleinkindern mit Hörschädigung, Autismus oder psychisch bedingten Entwicklungsverzögerungen garantieren

Angepasste Lebens- und Begleitformen

Zur Unterstützung und Entlastung von Betroffenen und ihren Familien ist ein flächendeckendes Netz an ambulanten und institutionellen Hilfen und Diensten aufgebaut worden. ECOLO unterstützt diesen Ansatz und möchte ihn weiterentwickeln. Im ambulanten

Bereich ist eine systematische und enge Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Häuslichen Versorgung notwendig, damit die Hilfeleistungen für die Betroffenen selbst und deren Familien möglichst optimal geplant werden können. Im Bereich der Wohnformen für Personen mit einer Behinderung sollte auch weiterhin Wert darauf gelegt werden, ein breit gefächertes Angebot anzubieten.

Konkrete Ziele:

- Enge Zusammenarbeit der sozialen Hilfsdienste
- Breit gefächerte Wohnformen für Personen mit Beeinträchtigung fördern

Integration durch Beschäftigung

Personen mit einer Einschränkung haben Anrecht auf eine Beschäftigung. Darum setzt ECOLO sich dafür ein, dass die Beschäftigungsprogramme für Personen mit einer Beeinträchtigung weiter ausgebaut werden, sei es in den Beschützenden Werkstätten, in den Tagesstätten, in der Sozialökonomie oder, mit der entsprechenden Begleitung, auf dem regulären Arbeitsmarkt.

Ecolo möchte, dass die positiven Erfahrungen in der Begleitung und beruflichen Integration, die für Menschen mit einer Behinderung aufgebaut wurden, breiter gestaltet werden und in Zukunft ähnlich bei der sozioprofessionellen Integration von Menschen mit sozialer Beeinträchtigung angewandt werden. Auch hier steht und fällt der Erfolg mit der aktiven Begleitung der Betroffenen und der sie beschäftigenden Betriebe.

Konkrete Ziele:

- Weiterer Ausbau der Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit einer Beeinträchtigung
- Auf Strukturebene und im Einzelfall Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Akteuren: Dienststelle für selbstbestimmtes Leben, Arbeitsamt der DG, Dienste für sozioprofessionelle Integration der ÖSHZ

9. Menschen mit Migrationshintergrund

Eine aktive Integrationspolitik

Es ist zu erwarten, dass auch in Zukunft Menschen aus anderen europäischen und außereuropäischen Ländern nach Belgien einwandern werden. ECOLO ist davon überzeugt, dass die Politik gemeinsam mit den gesellschaftlichen Kräften hier vor Ort daran arbeiten muss, ein gutes Miteinander möglich zu machen.

Das schließt nicht aus, dass ECOLO sich auch weiterhin auf allen Ebenen dafür einsetzt, die Lebensbedingungen in den Heimatländern dieser Menschen so weit zu verbessern, dass sie auch dort eine Perspektive auf ein besseres Leben haben können. Dazu gehört auch die Tatsache, dass Abwanderung von ausgebildeten und talentierten Menschen ein ernstes Problem für die Volkswirtschaften der betreffenden Länder darstellt.

So wie sich unser Bevölkerungswachstum entwickelt, werden auch wir jedoch in absehbarer Zeit auf Zuwanderung angewiesen sein, um das Funktionieren unseres Wirtschafts- und Sozialsystems und unserer Gesellschaft zu sichern. Es liegt dabei an uns, wie wir mit dieser Einwanderung umgehen und ob sie zu einem Miteinander oder zu einem Nebeneinander der verschiedenen Kulturen führt.

Integration kann nur funktionieren, wenn die Politik die dazu notwendigen Rahmenbedingungen schafft.

In der DG wurde vor 3 Jahren ein Integrationsdekret verabschiedet, es wurde ein Integrationsparcours definiert, passende Strukturen zur Umsetzung geschaffen, das Angebot an Sprachkursen wurden ausgebaut. Das Alles sind Wege, die Ecolo seit Jahren fordert und an denen Ecolo-PolitikerInnen auf allen Ebenen, nicht zuletzt in den Gemeinden, mitgearbeitet haben. Es gilt nun, weiterhin konsequent an einer tatsächlichen Integration zu arbeiten. Das nicht zuletzt, in dem auch die Politik der sozio-professionellen Integration gestärkt wird. Vor allem in dem Bereich ist in den letzten Jahren zu wenig gearbeitet worden, insbesondere für die Integration von Personen mit geringer beruflicher Qualifizierung.

Ein besonderes Augenmerk soll der sprachlichen und schulischen Förderung von Kindern aus Migrantenfamilien gelten, damit sie eine gute Basis für ihr Leben in Belgien erhalten.

Nicht zuletzt ist es auch wichtig, speziell auf Frauen zugeschnittene Kurse und Projekte zu fördern, da sie einen maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung ihrer Familien haben.

Konkrete Ziele:

- Enge Zusammenarbeit zwischen Arbeitsamt, ÖSHZ und DSL zur Schaffung von Begleitprogrammen für die berufliche Integration von Migranten – so wie schon im Kapitel Integration durch Beschäftigung beschrieben
- Finanzielle Mittel aus der Beschäftigungspolitik und der Sozialpolitik hierfür bereitstellen
- Ständige Sprachförderung in den Schulen
- Ein Budget für Übersetzungen, das für Beratungen und Begleitungen von Neu-Zugezogenen, die bisher weder deutsch noch französisch sprechen, genutzt werden kann
- Integrationsprojekte fördern, die sich explizit an Frauen richten

Zusammenleben der Kulturen

Gelungene Integration beruht auf Gegenseitigkeit, Dialog und Verständnis. Das gilt nicht nur für die neu zugezogenen, sondern auch für die einheimischen Einwohner der DG. Darum setzt ECOLO sich dafür ein, dass dieser Austausch auf verschiedenste Weise durch die Deutschsprachige Gemeinschaft unterstützt wird. Wir wollen Projekte fördern, die zum Austausch zwischen den Kulturen beitragen und die soziale Integration durch eine aktive Einbeziehung der Betroffenen fördern, auch in Zusammenarbeit mit ihren Kulturvereinen. Zudem können interkulturelle Mediatoren ausgebildet und eingesetzt werden, die Spannungen und Missverständnisse vermeiden helfen. Hier sollte auch auf die aktive Teilnahme hiesiger und zugezogener Menschen geachtet werden.

Konkrete Ziele:

- Projekte fördern, die den Austausch zwischen den Kulturen anregen, wie zum Beispiel interkulturelle Frauentreffs, öffentliche Feste, Ateliers, Informationsabende oder Ausstellungen
- Das Thema Migration und die mit der Migration verbundenen Herausforderungen und Chancen bekannter machen und Wissen hierzu vermitteln, zum Beispiel in Ausbildungs- und Weiterbildungsangeboten, Eltern- und Animatorenschulungen und in der Erwachsenenbildung
- Interkulturelle Mediatoren einsetzen, die Spannungen und Missverständnisse abbauen oder vermeiden helfen
- Gesicherte Unterstützung von kommunalen Anlaufstellen für Integration

10. Sport

Sport für alle, Sport für eine bessere Gesundheit

Sport leistet einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsvorbeugung, schafft einen Ausgleich zu Schule und Beruf und dient der persönlichen Entfaltung. Für ECOLO gilt es, den Breitensport und die sportliche oder körperliche Betätigung von kleinen Kindern, Frauen, sozial benachteiligten Gruppen und Senioren verstärkt zu unterstützen und die Zugänglichkeit zu verbessern. Jeder soll und muss die Möglichkeit haben, Sport nach seinen Neigungen, seiner Begabung und Motivation und seinen zeitlichen Möglichkeiten zu betreiben. Der gesundheitliche und der soziale Aspekt stehen auch hier im Mittelpunkt.

Konkrete Ziele:

- Breitensportprogramme für verschiedene Zielgruppen erstellen und bestehende Angebote ausbauen
- Die Zusammenarbeit von Sportvereinen mit Jugendeinrichtungen, Erwachsenenbildungsorganisationen und sozialen Einrichtungen fördern
- Den Sportrat und die Sportverbände in ihrer Rolle bei der Finanzierung des Breitensports bestmöglich unterstützen

Schulsport

Der Schulsport bietet den Vorteil, dass Kinder möglichst früh und ungeachtet ihres sozialen Umfeldes und der familiären Einstellung zu sportlicher Betätigung motiviert werden können. Bewegung und Sport in der Schule haben einen positiven Einfluss auf das Lernverhalten und schaffen ein Gleichgewicht zwischen intellektueller Erziehung und physischer Entwicklung. Reines Wettkampfdenken und eine allzu frühe Spezialisierung auf einzelne Sportarten sind im Schulsport nicht angebracht, für ECOLO sollte der Schulsport zunächst die allgemeine körperliche Bewegung fördern und eine möglichst große Vielzahl unterschiedlicher Disziplinen umfassen. Sinnvoll wäre es auch, mehr gemeinsame Projekte zwischen Schulen und Vereinen zu unterstützen und anzuregen.

Konkrete Ziele:

- Kooperationen von Schulen und Sportvereinen ausbauen
- Einen Schulsport unterstützen, der auf Vielfalt ausgelegt ist und der Wettbewerbsdenken vermeidet

Leistungssport

ECOLO unterstützt die Förderung des Leistungssports, insbesondere für junge Sportlerinnen und Sportler, die am Anfang ihrer sportlichen Karriere stehen. Um vernünftige Trainingsbedingungen auch in Sportarten zu garantieren, für die in der DG selbst kein eigenes Leistungszentrum zur Verfügung steht, muss für Leistungssportler in solchen Sportarten auch der Zugang zu Leistungszentren außerhalb der Deutschsprachigen Gemeinschaft gefördert werden.

Konkrete Ziele:

- Leistungssportlern den bestmöglichen Zugang zu Leistungszentren außerhalb der DG ermöglichen

11. Ausbildung

Berufsorientierung

Die Studie des Wirtschafts- und Sozialrats von 2018 kam zu dem Schluss, dass sich ein Drittel der Schulabgänger allgemein nicht ausreichend über mögliche Berufe und Studiengänge informiert fühlt. Zwei Drittel der Schulabgänger gaben sogar an, dass sie nicht ausreichend Informationen zu Unternehmen, Arbeitgebern und Karrieremöglichkeiten erhalten. Initiativen wie Schnupperwochen, Girlsday, World Skills, Euro Skills, Tage der Chemie, des Holzes, des Transports, Berufsberatung als Querschnittskompetenz mit eigenem Rahmenplan, Berufsberatung durch verschiedene Anbieter uvm. werden von den Jugendlichen kaum gesehen und zu wenig in Anspruch genommen. Unseres Erachtens mangelt es daher nicht an Initiativen und Angeboten in diesem Bereich, sondern an der Art und Weise, die Jugendlichen über das bestehende Angebot zu informieren. Kommunikation und Organisation müssen deutlich verbessert werden.

Konkrete Ziele:

- Eine Anlaufstelle für die Jugendlichen schaffen, die Informationen über das gesamte berufliche Angebot Ostbelgiens strukturiert und sichtbar macht
- Allen Schülern ab dem Alter von 14 Jahren Informationen über die Lehre zur Verfügung stellen

Alternativen zum Schulabbruch schaffen

Trotz guter Initiativen wie dem Teilzeitunterricht finden manche Jugendliche immer noch nicht ihren Platz in unserem Schulsystem und verpassen damit ihre Chance auf eine Ausbildung. ECOLO will weitere Wege schaffen, um auch diese Jugendlichen aufzufangen, und aus ihrer individuellen Situation heraus Perspektiven für die Zukunft aufzubauen.

Dabei sollen alle Ausbildungszweige ein gemeinsames Netz bilden. Dem neuen Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen soll dabei die Aufgabe zukommen, Jugendliche mit besonderen schulischen Schwierigkeiten persönlich zu begleiten und gemeinsam mit ihnen Zukunftsperspektiven zu finden.

Konkrete Ziele:

- Im Zentrum für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen eine Schnittstelle zwischen Schule, Förderschule, Teilzeitunterricht und mittelständischer Ausbildung aufbauen, die Schüler mit besonderen schulischen Problemen persönlich betreut und ihnen hilft, individuelle Perspektiven zu finden

- Auffangprogramme für Jugendliche schaffen, die ganz aus dem Bildungssystem zu fallen drohen, gegebenenfalls auch in Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen im In- und Ausland, zusätzlich zum Time-Out

Verbindungen in der dualen Ausbildung stärken

Obwohl der Status von Lehrlingen in der DG eher dem von Schülern gleicht, gibt es doch einige markante Unterschiede zwischen den beiden Systemen, die nicht immer von Vorteil sind. So sind zum Beispiel Elternsprechtage in den Sekundarschulen ein fester Bestandteil jedes Schuljahres. Sie helfen dabei, Schwierigkeiten frühzeitig zu entdecken und gemeinsam nach Lösungen zu suchen. In der mittelständischen Ausbildung spielen sie dagegen kaum eine Rolle, auch nicht für die Lehrlinge, die ihr 18. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

Es gibt aber auch noch einen sehr viel bedeutenderen Unterschied zwischen der Sekundarschule und der Lehre: Während in der Schule alle Lehrer gemeinsam über den Werdegang eines Schülers beraten können, ist die Verantwortung für die Ausbildung eines Lehrlings zwischen ZAWM und Ausbildungsbetrieb aufgeteilt. Obwohl die Einschätzung des Ausbilders in vielen Situationen einen wertvollen Eindruck zum Gesamtbild leisten könnte, gibt es keinen festen Rahmen für den Austausch zwischen Ausbildern und Lehrern. Selbst in Problemsituationen, wenn zum Beispiel die Versetzung des Lehrlings gefährdet ist, läuft der Austausch zwischen Ausbildern und Lehrern ausschließlich über die Lehrlingssekretariate.

Konkrete Ziele:

- Die Kommunikation zwischen dem ZAWM, den Ausbildungsbetrieben und den Erziehungsberechtigten von Auszubildenden stärken
- Die Anwesenheit der Ausbilder bei Klassenräten ermöglichen

12. Beschäftigung

Die neuen Zielgruppenmaßnahmen überdenken

Nachdem die Deutschsprachige Gemeinschaft seit der sechsten Staatsreform neue Zuständigkeiten in der Beschäftigungspolitik erhalten hat, hat die Regierung die sogenannten Zielgruppenmaßnahmen reformiert. Diese Zielgruppenmaßnahmen sind ein wichtiges Werkzeug bei der Integration von langzeitarbeitslosen Menschen in den Arbeitsmarkt. Dazu gehören zum Beispiel Arbeitsbeschaffungsprogramme, aber auch finanzielle Zuschüsse an Unternehmen, die Arbeitssuchende mit besonderen Vermittlungshemmnissen einstellen.

ECOLO hat an der Reform kritisiert, dass sie zu sehr auf finanzielle Zuschüsse setzt, und keinerlei Maßnahmen beinhaltet, die die Arbeitslosen und die Unternehmen bei ihrer Integration in den neuen Arbeitsplatz unterstützen können.

Hinzu kommt die Tatsache, dass viele Vereinigungen im Kultur- und Sozialsektor auf BVA-Stellen angewiesen sind, um ihren öffentlichen Auftrag zu erfüllen. Mit den neuen AktiF Stellen wird nicht nur der Zuschuss geringer ausfallen, es wird für diese Einrichtungen sehr viel schwieriger werden, geeignetes Personal zu finden.

Für ECOLO ist das Grund genug, die neuen Zielgruppenmaßnahmen AktiF und AktiF+ noch einmal gründlich auf die Probe zu stellen.

Konkrete Ziele:

- Eine Evaluierung des Übergangs vom BVA-System auf die neuen Zielgruppenmaßnahmen
- Eine jährliche Evaluierung der neuen Zielgruppenmaßnahmen in Zusammenarbeit mit den Sozialpartnern

Qualifizierende Maßnahmen und Sozialpädagogische Begleitung bei der Eingliederung in den Arbeitsmarkt

Beschäftigungspolitik, so wie ECOLO sie versteht, kann (und muss) immer auch die Teilhabe von Menschen an der Gesellschaft und die soziale Integration fördern. In dem Fall ist Beschäftigungspolitik darum auch immer auch Sozialpolitik – und erfolgreiche Sozialpolitik geht immer auf die Bedürfnisse des Einzelnen ein.

Das bedeutet, dass wir die Menschen bei der Integration in den Arbeitsmarkt dort abholen wollen, wo sie stehen, und gemeinsam mit Ihnen einen Weg suchen wollen, der ihre Stärken

und Fähigkeiten in den Mittelpunkt stellt, zugleich aber auch die Möglichkeit gibt, an ihren Schwächen zu arbeiten.

Dazu gehört zum Beispiel die Tatsache, dass mittlerweile fast jeder dritte Arbeitslose einen Migrationshintergrund mitbringt und nicht ausreichend Deutsch und Französisch spricht. Diese Menschen wollen arbeiten, haben in der jetzigen Situation aber kaum eine Chance, eine feste Anstellung zu finden. Wenn wir daran arbeiten wollen, auch diese Menschen erfolgreich in unseren Arbeitsmarkt zu integrieren, brauchen wir intensive und langfristige Sprachkurse und eine angemessene Berufsqualifizierung.

Konkrete Ziele:

- Eine Beschäftigungspolitik, die auf die persönlichen Bedürfnisse der Arbeitssuchenden eingeht
- Programme einführen, die die Begleitung von Langzeitarbeitslosen bei der Integration in den Betrieben ermöglichen

Den nicht-kommerziellen Sektor aufwerten

Der nicht-kommerzielle Sektor trägt maßgeblich zur Lebensqualität in unserer Gemeinschaft bei. Er vereint eine Vielzahl von Einrichtungen, die für ihr Funktionieren zu großen Teilen von der Finanzierung durch die öffentliche Hand abhängig sind, zum Beispiel in der Pflege, der Behindertenbetreuung, der außerschulischen Betreuung oder im Kulturbereich. In zu vielen Fällen geschieht diese Finanzierung aber immer noch weitestgehend über zeitlich begrenzte Förderprojekte oder BVA-, bzw. AktiF-Stellen, die eigentlich als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gedacht sind und regelmäßig neu besetzt werden müssen. Das bedeutet für die Mitarbeiter eine permanent unsichere Arbeitssituation und erschwert die Zukunftsplanung der Organisationen besonders dort, wo diese Stellen strukturellen Charakter haben, also für das Funktionieren der Einrichtung notwendig sind. ECOLO will diese Stellen sichern und die Organisationen dabei unterstützen, sie in feste Arbeitsplätze umzuwandeln.

Konkrete Ziele:

- Aufwertung des nicht-kommerziellen Sektors durch eine progressive Umwandlung der noch verbliebenen BVA-Stellen in feste Arbeitsplätze
- Die Sicherung von bewährten Projekten, indem Förderprogramme in eine dauerhafte Absicherung umgewandelt werden

Den Sozial- und Gesundheitssektor ausbauen

Mit dem Altern unserer Bevölkerung und der wachsenden Armut wird der Druck auf den Sozial- und Gesundheitssektor zunehmend größer. Einerseits nehmen immer mehr

Menschen diese Dienste in Anspruch. Auf der anderen Seite wächst auch die Zahl von Krankheiten wie Demenz, die für das Pflegepersonal einen sehr großen Aufwand und damit Stress bedeuten. Es wird in der Zukunft also einen Ausbau dieses Sektors geben müssen, um den wachsenden Aufgaben gerecht zu werden. Für ECOLO ist es wichtig, dass die Betreuungsquote dem Pflege- und Betreuungspersonal auch weiterhin ausreichend Zeit lässt, sich den Bedürfnissen der Nutznießer zu widmen. Ist der Leistungsdruck auf die Mitarbeiter zu hoch, leidet darunter einerseits die Qualität der Pflege, andererseits wird der Sektor aber auch weniger attraktiv für neue Auszubildende, die jedoch dringend gebraucht werden.

Konkrete Ziele:

- Den Negativtrend in der Betreuungsquote im Sozial- und Gesundheitssektor auffangen
- Einen Entwicklungsplan für den Sektor erstellen, um den wachsenden Anforderungen gerecht zu werden

Die Solidarwirtschaft fördern

Neben der regulären Wirtschaft existieren in der DG auch mehrere Betriebe, die nach den Grundsätzen der Solidarwirtschaft arbeiten. Das erklärte Ziel dieser Betriebe ist, einen Mehrwert für die Gesellschaft und für ihre Mitarbeiter zu schaffen. Dabei schafft die Solidarwirtschaft auch dauerhafte Arbeitsplätze für Menschen, die auf dem regulären Arbeitsmarkt kaum Aussicht auf eine dauerhafte Anstellung haben. Damit leistet sie einen wesentlichen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt. Die Dienstleistungen, die dieser Sektor bietet, sind Ausdruck der Solidarität innerhalb unserer Gesellschaft und helfen, unser aller Lebensqualität zu verbessern. Dennoch wird immer wieder festgestellt, dass es in Ostbelgien momentan viel zu wenige Projektplätze in der Sozialökonomie gibt. ECOLO möchte die bestehenden Angebote in diesem Bereich unterstützen und weiter ausbauen.

Konkrete Ziele:

- Die im Rahmen der Staatsreform übertragenen Kompetenzen nutzen, um die Unterstützung für die Solidarwirtschaft weiter auszubauen

Flexible Eingliederungswege schaffen

Für Menschen, die nicht ohne Weiteres auf dem regulären Arbeitsmarkt Fuß fassen können, existiert eine Reihe von Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen, die von der Deutschsprachigen Gemeinschaft finanziert werden. Diese Maßnahmen helfen den betreuten Personen dabei, fehlende Fertigkeiten und Sozialkompetenzen aufzubauen und damit einer Beschäftigung auf dem regulären Arbeitsmarkt oder in der Solidarwirtschaft näher zu kommen. Eine gesetzliche Grundlage zur Förderung dieser Einrichtungen fehlt aber.

ECOLO will dies ändern und ein Dekret zur beruflichen Eingliederung schaffen. Raum für Verbesserungen gibt es dabei genügend. So existiert momentan keine durchgängige Begleitung, die über die einzelnen Maßnahmen hinausgehen würde. Die Verweildauer in den Maßnahmen ist zudem fest vorgegeben, statt sich nach dem persönlichen Bedarf der betreuten Personen zu richten, und auch der Übergang zwischen Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen ist in der Praxis nicht garantiert.

ECOLO plädiert dafür, die Menschen mit Schwierigkeiten bei der Integration in Arbeit und Beschäftigung nicht in Zielgruppen oder Schubladen einzuordnen. Jeder soll genau die Hilfe und Unterstützung erhalten, die er benötigt. Dazu braucht es einen Dienst, der diese Personen individuell begleitet, ihren Förderbedarf erkennt und gemeinsam mit ihnen an einer Zukunftsperspektive arbeitet.

Dabei will ECOLO auch die Privatwirtschaft dazu anregen, Programme zur beruflichen Integration zu schaffen. Um dies zu ermöglichen, soll auch eine Begleitung in den Betrieben gewährleistet sein.

Konkrete Ziele:

- Ein Dekret zur beruflichen Eingliederung schaffen
- Die Lücken zwischen den Vorschalt- und Integrationsmaßnahmen schließen und flexible Eingliederungswege schaffen, die sich nach dem Förderbedarf der betreuten Personen richten
- Eine individuelle Begleitung für alle Arbeitssuchenden anstreben, die in diesen Programmen eingeschrieben sind, unabhängig davon, ob es sich um Arbeitslose, Sozialhilfeempfänger oder Personen mit einer Behinderung handelt
- Zu diesem Zweck einen umfassenden „Startservice“ einrichten, der mit den notwendigen Instrumenten zur Diagnose des Förderbedarfs ausgestattet ist und der eine soziale und berufliche Begleitung sowie eine anschließende Arbeitsplatzassistenz garantiert
- Parallel zum Label „Ausbildungsbetrieb“ ein Label „Inklusionsbetrieb“ etablieren

Beschäftigung und Familie

Wenngleich die Zahl der Frauen im Beruf weiter zunimmt, liegt ihre Erwerbsquote auch in der DG noch weit hinter der der Männer. Im Vergleich belegen Frauen zudem überdurchschnittlich oft schlechter bezahlte Stellen oder solche, die nicht ihrem Diplom entsprechen. Auch von unfreiwilliger Teilzeitarbeit und Arbeitslosigkeit sind sie öfter betroffen als Männer. Das ist nicht nur ungerecht, sondern es führt auch dazu, dass unseren Unternehmen ein großes Potenzial an Kompetenz und Erfahrung verloren geht.

ECOLO setzt sich dafür ein, diese Ungleichheit abzubauen, wo immer es möglich ist, und den Zugang von Frauen zum Arbeitsmarkt verstärkt zu fördern. Denkbar sind hier beispielsweise Eingliederungsprogramme für Frauen, die nach einer längeren Auszeit in den Beruf zurückkehren möchten.

Konkrete Ziele:

- Maßnahmen zur beruflichen Eingliederung von Frauen und insbesondere für berufliche Wiedereinsteigerinnen umsetzen
- Auf Arbeitgeberseite Sensibilisierungsarbeit zur Gleichberechtigung von weiblichen Angestellten und Arbeitskräften leisten

"Abschiebekreisläufe" vermeiden

Regelmäßig kommt es vor, dass Menschen wiederholt vom Arbeitslosengeld ausgeschlossen und damit zwischen den Diensten von ÖSHZ und Arbeitsamt hin- und hergereicht werden. Für die betroffenen Personen bedeutet das großen seelischen Stress, da ihre Lebenssituation in regelmäßigen Abständen umgeworfen wird. Der zeitweilige Ausschluss vom Arbeitslosengeld kann durchaus ein sinnvolles Instrument zur Aktivierung von arbeitslosen Personen sein, es gibt aber auch Situationen, in denen er nicht angebracht ist. Auf keinen Fall sollte er dazu missbraucht werden, Geld zu sparen, indem man die Verantwortung für die betroffenen Personen an die ÖSHZ abschiebt.

ECOLO setzt sich für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen dem Arbeitsamt, den ÖSHZ und anderen betroffenen Institutionen ein. So soll besser erkannt werden, wann der Ausschluss von Arbeitslosengeld nicht sinnvoll ist und eine alternative Maßnahme, wie etwa die soziale Begleitung oder die Teilnahme an einer Vorschaltmaßnahme sinnvoller wäre.

Konkrete Ziele:

- Strukturen schaffen, die „Abschiebekreisläufe“ zwischen den Institutionen vermeiden
- Eine engere Abstimmung zwischen dem Arbeitsamt und den anderen Akteuren in diesem Bereich erreichen

13. Jugend

Förderung als Grundlage der Jugendpolitik

In der Jugendpolitik gibt es zwei gänzlich verschiedene Herangehensweisen, die beide gleich wichtig sind: der Schutz und die Förderung. Es geht darum, die Jugend in ihrer Kreativität und ihren eigenen Erfahrungen zu unterstützen, aber auch negative Entwicklungen zu verhüten.

Unsere Gemeinschaft braucht starke und selbstbewusste Kinder und Jugendliche. Darum setzt sich ECOLO für eine DG ein, die ihre heranwachsende Generation in allen Situationen unterstützt. Wo Kinder und Jugendliche Orientierung, Schutz und Hilfe brauchen, müssen ihnen Familie, Schule, Gesellschaft und Jugendarbeit begleitend zur Seite stehen. Zugleich braucht jeder junge Mensch aber auch Freiraum und Ermutigung, seine eigenen Erfahrungen zu machen und aus dem Erlebten zu lernen. Die Jugendeinrichtungen in der DG müssen frei sein, die Jugendlichen auch dabei nach Kräften zu unterstützen.

Mitbestimmung als Grundlage der Jugendpolitik

Demokratie und Mitbestimmung sind Erfahrungen, die man auch im jungen Alter machen kann und sollte. Darum will ECOLO die aktive Teilnahme von Kindern und Jugendlichen unterstützen und altersgerechte Projekte fördern. Das kann zum Beispiel durch Kinderforen, Kindergemeinderäte, Jugendbeiräte oder Schülerräte geschehen. Besonders bei den Kindergemeinderäten ist es dabei wichtig, dass auch eine pädagogische Begleitung für die Kinder garantiert ist.

Jugendliche sollen als Partner ernst genommen und gehört werden. Sie wissen selbst am besten, was ihre Bedürfnisse sind. ECOLO will die Jugend und ihre Vertreter an der Gestaltung der Jugendpolitik beteiligen, statt sie vor vollendete Tatsachen zu stellen. Wer die Gesellschaft, in der er lebt, selbst mit gestalten kann, erkennt am besten den Wert gelebter Demokratie.

Deshalb steht ECOLO für einen Dialog auf Augenhöhe. Das bedeutet zum Beispiel, dass die Jugendlichen und die Jugendeinrichtungen mit am Tisch sitzen können, wenn es darum geht, die Ziele der Jugendpolitik für die kommende Legislaturperiode zu stecken.

Konkrete Ziele:

- Formen der Mitsprache und Mitbestimmung für Kinder und Jugendliche in der DG und den Gemeinden aktiv fördern

- Jugendliche und Jugendeinrichtungen von Beginn an in die Ausarbeitung des nächsten Jugendstrategieplans und der Evaluierung des Jugendstrategieplans einbeziehen, damit diese auch Einfluss auf die Zielsetzung nehmen können

Raum für Jugendkultur schaffen

Jugendkultur hat viele Ausdrucksformen und sie alle verdienen einen Platz in der Gesellschaft. Das betrifft nicht nur die schaffende Kunst, sondern auch die Freizeitgestaltung und das Miteinander. Für ECOLO ist es nicht damit getan, einzelne „Kulturprojekte“ zu finanzieren, wir wollen Jugendlichen auch Raum einräumen, um ihre Kultur in ihren Städten und Gemeinden auszuleben. Das können Probe- oder Partyräume sein, aber auch Skaterparks, BMX-Strecken, öffentliche Plätze zum gemütlichen Chillen und vieles mehr. Kultur ist eben alles, nur nicht langweilig.

Konkrete Ziele:

- Räume schaffen, an und in denen Jugendliche sie selbst sein und sich verwirklichen können
- Eine spezielle Förderung für Jugendkulturveranstaltungen in den Kulturzentren der Deutschsprachigen Gemeinschaft vorsehen

Ehrenamt unterstützen

Die Jugendarbeit, in Treffs wie in Organisationen und Vereinen, ist ein fundamentaler Grundpfeiler in der Entwicklung von Menschen, die sich aktiv an der Gesellschaft der DG beteiligen. Diesen Stellenwert verdankt sie insbesondere dem Einsatz von hunderten ehrenamtlichen Jugendlichen. Dieser ehrenamtliche Einsatz ist aber nicht nur Mittel zum Zweck, er stellt selbst einen wichtigen Teil in der Entwicklung der Jugendlichen zu verantwortungsvollen Erwachsenen dar.

ECOLO ist der Meinung, dass die Jugendorganisationen und Jugendeinrichtungen wertvolle Partner der DG sind. Sie sollten in ihrer Arbeit unterstützt und nicht wie Dienstleister behandelt werden. Darum sollte es der Regierung darum gehen, die administrativen Vorgaben für die Jugendorganisationen möglichst einfach zu gestalten und in der Kommunikation eher den Dialog zu suchen, als mit Sanktionen zu drohen.

Konkrete Ziele:

- Die administrative Arbeit für ehrenamtliche Jugendliche so weit es geht vereinfachen
- Bestehende Dienstleistungsangebote ausbauen

- Die Inhalte von Weiterbildungen an die Bedürfnisse der Jugendlichen anpassen und überzogene Anforderungen vermeiden
- Ein Programm zur Anerkennung nicht nur der in Weiterbildungen erworbenen Fähigkeiten, sondern auch des ehrenamtlichen Einsatzes einführen

Freiraum für die Offene Jugendarbeit

Kein Gesellschaftsbereich ändert sich so schnell wie die Jugend. Was heute aktuell ist, kann morgen schon vergessen sein. Ebenso ist die Lösung, die in der einen Gemeinde seit 10 Jahren glänzend funktioniert, zehn Kilometer weiter vielleicht nicht möglich.

Darum ist es gerade im Jugendbereich besonders wichtig, eine Vielfalt von Initiativen und Projekten zu ermöglichen, die den Realitäten vor Ort angepasst sind. Unsere Jugendarbeiter brauchen Begleitung, Austausch und Unterstützung, aber auch ausreichend Zeit für Beziehungsarbeit und den nötigen Freiraum, um flexibel auf neue Situationen reagieren zu können. Wenn alle in den gleichen vorgegebenen Schienen fahren, bleibt die Kreativität auf der Strecke, und das schadet der Jugendarbeit.

Zudem bedeutet eine größere Eigenständigkeit der einzelnen Projekte auch mehr Eigenverantwortung für die lokalen Träger – und nur wer selbst Verantwortung trägt, kann auch wirklich mitgestalten.

Darum will ECOLO die Strukturen in der Offenen Jugendarbeit noch einmal überdenken. Die Fünfjahreskonzepte sollen durch Arbeitspläne ersetzt werden, die einen kürzeren Zeitraum behandeln und die im Begleitausschuss reflektiert werden. Den Vertretern von Regierung und Ministerium kommt dabei eine begleitende Rolle zu, sie treffen keine operativen Entscheidungen.

Konkrete Ziele:

- Die Rahmenbedingungen in der Jugendarbeit so gestalten, dass die Vielfalt der Einrichtungen und Methoden erhalten bleibt und gefördert wird
- Die Konzepte in der Offenen Jugendarbeit durch kurzfristigere Arbeitspläne ersetzen, deren Evaluierung Aufgabe des Begleitausschusses ist
- Coachings und Supervision für alle Jugendarbeiter in der DG garantieren

Wissen schaffen

Gerade in einer Thematik, in der sich die Realitäten so schnell ändern wie in der Jugendpolitik, ist es ECOLO wichtig, dass Entscheidungen nicht einfach nach Gefühl getroffen werden, sondern dass die Politik sich auf fundiertes Wissen stützt. Dieses Wissen muss gesammelt und erarbeitet werden.

Das aktuelle Konzept von einzelnen Sozialraumanalysen pro Gemeinde ist dabei keine Hilfe, sondern bedeutet nur eine unnötige Überforderung der Jugendarbeiter. Weder fördert es eine neutrale und wissenschaftliche Herangehensweise, noch liefert es vergleichbare Ergebnisse, die wirklich dabei helfen könnten, Schwerpunkte zu setzen. Da die Lebenswelt der Jugendlichen aber nicht an der Gemeinde-, Sprach- oder Landesgrenze aufhört, muss diese Aufgabe für die gesamte DG von einer Institution wahrgenommen werden, die auch ein Stück weit über die Grenzen der Gemeinschaft hinausblickt.

Mit viel Überzeugungsarbeit hat ECOLO 2015 erreicht, dass künftig alle fünf Jahre eine umfassende wissenschaftliche Studie über die Situation der Jugendlichen in Ostbelgien erstellt wird. Der erste dieser Jugendberichte wurde 2018 vorgestellt und bietet einen wertvollen Überblick über die schulischen und die Beschäftigungsperspektiven der deutschsprachigen Jugend. Viele andere Lebensbereiche sucht man darin jedoch vergeblich. Das betrifft zum Beispiel Themen wie Mobilität, die Freizeitgestaltung, Armut und vieles mehr.

ECOLO unterstützt den Jugendbericht als Grundlage für eine fundierte Jugendpolitik und will sich dafür einsetzen, dass künftige Berichte tatsächlich die gesamte Lebensrealität der Jugendlichen behandeln, statt nur einen kleinen Teil davon.

Konkrete Ziele:

- Den ostbelgischen Jugendbericht dazu nutzen, eine Grundlage für die Jugendpolitik in allen Lebensbereichen zu schaffen. Einen zentralen Träger für die Durchführung und Evaluierung der Sozialraumanalyse für die gesamte DG ausmachen, der bei ihrer Erstellung intensiv mit einem wissenschaftlichen Partner sowie den Jugendeinrichtungen und Schulen in den einzelnen Gemeinden zusammenarbeitet

Jugendpolitik als übergreifendes Thema

Die Realität der Jugendlichen ist nicht begrenzt, sie erstreckt sich auf die gesamte Lebenswelt der DG. Egal ob Sport, Kultur, Gesundheit oder Beschäftigung, fast alle Politikbereiche betreffen Kinder und Jugendliche in einem anderen Maße als die Erwachsenen. Darum setzt ECOLO sich dafür ein, dass auch die Jugendpolitik alle Kompetenzbereiche der DG im Auge hat und die Folgen der Entscheidungen von Parlament und Regierung auch im Hinblick auf ihre Folgen für Kinder und Jugendliche geprüft werden.

Konkrete Ziele:

- Alle politischen Entscheidungen auf ihren Einfluss auf Kinder und Jugendliche hin überprüfen

Die aufsuchende Jugendarbeit aufwerten

Nicht alle jungen Menschen sind Mitglied in einer Jugendorganisation oder besuchen regelmäßig einen offenen Treff. Oft betrifft das gerade die Jugendlichen, die sich in schwierigen Situationen befinden und eigentlich Hilfe brauchen. Sie zu erreichen, ist die Aufgabe der aufsuchenden Jugendarbeit, die zum Teil durch die Jugendarbeiter der offenen Treffs, besonders aber durch die Streetworkerinnen durchgeführt wird. Oft sind sie die einzigen Bezugspersonen und die einzige von den Jugendlichen akzeptierte Verbindung zur Erwachsenenwelt. Streetworkerinnen sind dadurch auch diejenigen, die eine Verbindung zwischen hilfebedürftigen jungen Menschen und den sozialen Diensten der DG vermitteln und dauerhaft unterstützen können. ECOLO setzt sich ein für die Ausweitung von Streetwork auch auf den Süden der DG und für eine stärkere Anbindung an die restlichen sozialen Dienste in der DG.

Konkrete Ziele:

- Den Bedarf für Streetwork in der DG in Verbindung mit der geforderten DG-weiten Sozialraumanalyse neu ermitteln und den Dienst, wenn nötig, auch auf den Süden oder die restlichen Nordgemeinden ausdehnen
- Die Vernetzung von Streetwork mit anderen sozialen Diensten fördern

14. Erwachsenenbildung

Erwachsenenbildung als Baustein für unsere Gesellschaft

Jeder Mensch hat das Recht, sich sein Leben lang weiterzuentwickeln und Neues zu lernen. Dabei geht es eben nicht nur darum, dass das Gelernte einen beruflichen Mehrwert hat, sondern auch um die persönliche Entfaltung jedes Einzelnen. Interesse wecken, Neugier befriedigen und ein Miteinander möglich machen, auch das sind wichtige Aufgaben der Erwachsenenbildung, genauso wie die Organisation von Debatten und Vorträgen zu gesellschaftlichen und politischen Themen. Dadurch ist die Erwachsenenbildung nicht nur ein wichtiger Baustein für die mündige Gesellschaft, sie trägt auch zum sozialen Zusammenhalt bei. Mit der Reform des Erwachsenenbildungsdekretes 2018 haben die Einrichtungen nach zehn Jahren zwar wieder etwas mehr Freiheit bei der Gestaltung ihrer Programme erhalten.

Dennoch ist die Situation gerade für kleine Einrichtungen weiterhin schwierig. So macht die DG bei den Anforderungen an die Anzahl angebotener Aktivitäten keinen Unterschied zwischen großen und kleinen Einrichtungen.

Nicht zuletzt gibt es auch immer wieder Stimmen aus dem Sektor, die besagen, dass die Vorgaben des Erwachsenenbildungsdekretes für die betroffenen Organisationen einen unverhältnismäßig hohen Verwaltungsaufwand bedeuten. ECOLO setzt sich dafür ein, dass das sich wieder ändert und dass die Organisationen in Zukunft wieder mehr Freiheit erhalten, ihre eigenen Schwerpunkte zu setzen.

Konkrete Ziele:

- Die politische Bildung und die soziale Komponente der Volks- und Erwachsenenbildung wieder als Bestandteile des Kernauftrags der Organisationen anerkennen
- Die Zuschusskategorien überdenken, damit sich auch kleinere Einrichtungen ohne Sorgen für die Zukunft auf ihren Bildungsauftrag konzentrieren können.
- Eine Unerstützung für Organisationen einführen, die nur im Norden oder nur im Süden Ostbelgiens aktiv sind
- Die Zusammenarbeit zwischen Sektor und Ministerium überprüfen, um den Verwaltungsaufwand für die Einrichtungen auf ein angemessenes Maß zu verringern

15. Medien

Transparente und zukunftsorientierte Medienpolitik

Dem BRF kommt als einzigem öffentlich-rechtlichen Medium in der DG eine besondere Rolle in unserer Demokratie zu. Gerade in unserer kleinen DG ist das eine große Herausforderung, die durch den schnellen Wandel in der Medienlandschaft noch erschwert wird. Der BRF ist nach der Krise 2012 wieder auf dem Weg in ruhigeres Fahrwasser und hat mit der Durchführung des Audits im vergangenen Jahr einen wichtigen Grundstein für seine interne Entwicklung unternommen.

Als öffentlich-rechtlicher Sender hat der BRF einen öffentlichen Auftrag, für den die DG ihn auch vernünftig finanzieren muss. Dieser Auftrag ist jedoch so vage und veraltet, dass der BRF in der Praxis immer vom guten Willen der Regierung abhängig ist. Für eine unabhängige Berichterstattung ist das eine sehr ungesunde Situation, die sich dringend ändern muss.

ECOLO fordert eine parlamentarische Debatte darüber, welche Aufgaben der BRF als öffentlich-rechtliches Informationsorgan im 21. Jahrhundert erfüllen soll. Dabei muss auch die Frage beantwortet werden, welche Mittel er zur Erfüllung seiner Aufgaben braucht und wie diese finanziert werden. Die Einschaltquote darf dabei nicht das Maß aller Dinge sein!

Konkrete Ziele:

- Eine parlamentarische Debatte mit dem Ziel, den öffentlichen Auftrag des BRF neu festzulegen, seine Unabhängigkeit zu wahren und seine Finanzierung für die Zukunft zu sichern
- Den Kernauftrag der regionalen und nationalen Berichterstattung, aber auch andere Schwerpunkte, wie die Nähe zu den Bürgern und die Verbreitung über die neuen Medien, ausdrücklich im Kernauftrag des BRF vorsehen

Medienkompetenz fördern

Der selbstbestimmte Umgang mit Medien ist eine wichtige Fähigkeit, die in der modernen Gesellschaft unentbehrlich ist, aber zunehmend mehr Wissen voraussetzt. Dazu gehört zum Beispiel, das Internet und die neuen Medien als Informationsquelle und als Kommunikationsmittel zu benutzen. Medienkompetenz bedeutet aber auch, Informationen zu dekodieren, Bilder zu lesen, zu verstehen wie Medien funktionieren und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. Denn nur wer die Welt um sich herum versteht, kann sie auch in seinem Sinne gestalten.

Da die Medienwelt sich in den vergangenen Jahrzehnten rasant verändert hat, brauchen wir eine Medienerziehung für alle Generationen. In der DG gehört die Förderung der Medienkompetenz zu den Aufgaben des Medienzentrums, wird aber auch von anderen Organisationen betrieben, zum Beispiel im Bereich der Erwachsenenbildung. ECOLO setzt sich dafür ein, die Verbindungen zwischen diesen Organisationen zu stärken und ihre Arbeit im Bereich Medienkompetenz in allen Bereichen zu unterstützen.

Auch die Lehrer, die an den Schulen für die Vermittlung der Medienkompetenz sorgen, sind auf eine regelmäßige Aus- und Weiterbildung in diesem Bereich angewiesen, die mehr umfasst als nur einen Leitfaden zum Nachlesen.

Konkrete Ziele:

- Die Arbeit des Medienzentrums im Bereich Medienkompetenz ausbauen und die Verbindungen zu BRF, Schulen, AHS, Jugendarbeit und insbesondere der Erwachsenenbildung stärken
- Die Vermittlung von Medienkompetenz als Teil der Aus- und Weiterbildung von Lehrern weiterentwickeln

16. Kultur

Zugang zu Kultur für alle

Jeder Mensch hat ein Recht darauf, am kulturellen Leben teilzuhaben. Diese Erkenntnis ist nicht neu, sie ist Teil der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte. Kulturelle Aktivitäten bereichern den Alltag eines jeden Menschen, sie erweitern den persönlichen Horizont und stärken den sozialen Zusammenhalt.

Doch nicht alle haben gleichermaßen Zugang zur Kultur, auch nicht in der DG. Das kann finanzielle Gründe haben, kann aber auch an sozialen Gegebenheiten oder an einer anderen Einschränkung liegen, zum Beispiel der Tatsache, dass man aus einem andern Kulturkreis kommt. ECOLO will die Kulturanbieter in der DG darin unterstützen, Kultur für jedermann und jedefrau erfahrbar zu machen, indem wir Initiativen im Sozialbereich anerkennen und entsprechend fördern.

Konkrete Ziele:

- Die Umsetzung sozialer Projekte in den Auftrag an die Kulturanbieter und Kulturproduzenten aufnehmen
- Gemeinsam mit den Kulturträgern und den ÖSHZ ein Programm initiieren, das einen besseren Zugang zur Kultur für alle Menschen in der DG zum Ziel hat
- Darüber nachdenken, wie man Menschen anderer Kulturen für hiesige kulturelle Veranstaltungen interessieren kann, um gemeinsames Erleben zu fördern

Kultur von klein auf (be)greifbar machen

Die Lust an Musik, Tanz und Theater ist jedem Kind gegeben. Wo sie nicht gefördert wird, schläft sie aber schnell ein. Darum ist es wichtig, dass auch unsere Kinder regelmäßig mit kulturellen Angeboten in Kontakt kommen. Die Kulturanbieter sollen in ihrer Zusammenarbeit mit den Schulen unterstützt werden, um Kultur für jedes Kind und jeden Jugendlichen in der DG zur Alltagserfahrung zu machen.

Zwar besteht mittlerweile ein Programm, das ein Angebot und die dazugehörige Finanzierung für die Schulen der DG bündelt, von einem flächendeckenden Angebot für alle Klassen sind wir aber noch weit entfernt. So kommen beim jetzigen System nur diejenigen Schulen zum Zuge, die sich zuerst melden. Besonders für die ländlichen Schulen ist ein Kulturangebot zudem oft mit hohen Transportkosten verbunden.

ECOLO will den pädagogischen Auftrag der Kulturanbieter ausweiten und die Zusammenarbeit mit den Schulen gerechter gestalten, zum Beispiel durch die Vergabe von

Ziehungsrechten (für Veranstaltungen) an die einzelnen Schulen oder durch Programme der aufsuchenden Kulturarbeit vor Ort in den Schulen.

Daneben soll auch die Kinder- und Jugendarbeit, aber auch die Zusammenarbeit mit den Jugendeinrichtungen und der Erwachsenenbildung gefördert werden. Kulturpädagogik darf nicht am Schultor aufhören.

Konkrete Ziele:

- Eine gezielte Unterstützung der Kulturanbieter für pädagogische Arbeit vorsehen
- Bestehende Programme zur Zusammenarbeit mit den Schulen ausbauen (wie z.B. Kultur macht Schule)
- Gemeinschaftsprojekte von Kulturanbietern und Einrichtungen der Jugendarbeit und der Erwachsenenbildung gezielt fördern

17. Tourismus

Sanfter Tourismus und Landschaftsschutz

Aus touristischer Sicht ist Ostbelgien als Natur- und Erholungsregion gut etabliert. Das liegt auch an den vielfältigen und reichen Naturlandschaften, die das touristische Kapital unserer Region ausmachen. Darum setzt ECOLO sich für einen sanften Tourismus ein, der sich am Schutz unserer Landschaft orientiert und deren Wert auf Dauer bewahrt.

Konkrete Ziele:

- Die Umwelt- und Landschaftsverträglichkeit von touristischen Projekten prüfen
- Renaturierungsmaßnahmen und den Schutz besonders wertvoller Landschaften und Biotope fördern

Barrierefreien Tourismus fördern

Besonders interessant ist unsere Region für Menschen, für die lange Reisen nicht in Frage kommen, wie zum Beispiel Familien mit kleinen Kindern oder Senioren. Für dieses Publikum, aber auch für Menschen mit anderen Einschränkungen, möchte ECOLO den barrierefreien Tourismus in der DG fördern.

Wichtig ist dabei natürlich die konsequente Bewerbung von barrierefreien Angeboten in der touristischen Vermarktung der DG, denn nur wer weiß, dass es auch für ihn ein Angebot gibt, wird auch zu uns zu Besuch kommen. Zudem bedarf es der Unterstützung der Geschäftsleute bei der Einrichtung von barrierefreien Angeboten, selbst wenn es nur kleine Initiativen sind.

Konkrete Ziele:

- Umfangreich über barrierefreie Angebote in der Vermarktung der Tourismusregion DG kommunizieren
- Fachkundige wie finanzielle Unterstützung der touristischen Betriebe bei der Umsetzung von Angeboten der Barrierefreiheit anbieten
- Mit den Gemeinden zusammenarbeiten, um in allen Dörfern mit Radwanderweg einen barrierefreien Zugang zu garantieren

18. Raumordnung, Denkmal- und Landschaftsschutz

Sensibilisierung für den Denkmalschutz

Die Bereiche Archäologie, Denkmal- und Landschaftsschutz bieten wichtige Gestaltungsmöglichkeiten für die Deutschsprachige Gemeinschaft. ECOLO setzt sich dafür ein, dass markante Landschaften und architektonische Zeugnisse unserer Vergangenheit aufgewertet und geschützt werden. Die Sensibilität für den Landschafts- und den Denkmalschutz soll gefördert und Maßnahmen ergriffen werden, die das Bewusstsein der Menschen für ihre Wurzeln, ihre Geschichte stärken und somit letztlich zur Identitätsbildung und zum Selbstbewusstsein beitragen.

Konkrete Ziele:

- Sensibilisierungsmaßnahmen im Bereich Denkmal- und Landschaftsschutz fördern, auch im Rahmen der touristischen Nutzung

Zuschüsse für die Denkmalpflege

ECOLO will auch die Frage der Bezuschussung von Arbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden zur Tagesordnung bringen.

Für ECOLO sollen nicht alle Eigentümer gleich behandelt werden. Auch im Denkmalschutz müssen soziale Akzente gesetzt werden und die Bezuschussung von denkmalpflegerischen Maßnahmen nach Einkommenslage der Eigentümer gestaffelt werden. Die öffentliche Hand muss gerade den Menschen mehr unter die Arme greifen, die wohl die größten finanziellen Schwierigkeiten haben, ihr denkmalgeschütztes Eigentum zu pflegen und zu unterhalten.

Auch die Eigentümer von Gebäuden im Schutzbereich will ECOLO unter gewissen Umständen fördern. Wer von einem Schutzbereich betroffen ist, muss sich bei Umbauten ebenso wie der Eigentümer eines Denkmals an die Auflagen der Denkmalkommission halten, erhält für eventuelle Mehrkosten aber keinerlei Förderung.

Konkrete Ziele:

- Ein neues Finanzierungssystem für Instandsetzungs- und Unterhaltsarbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden, das auch soziale Gesichtspunkte mit einbezieht
- Unter gewissen Umständen auch finanzielle Unterstützung für Renovierungsarbeiten im Schutzbereich um geschützte Denkmäler vorsehen

Gestaltung der Raumordnungspolitik

Die Deutschsprachige Gemeinschaft hat im Süden einen sehr ländlich geprägten Raum, im Norden ist die Struktur städtischer. Dies gilt es bei den Zukunftsüberlegungen im Bereich Raumordnung, ähnlich wie beim Bereich Wohnungsbau, zu berücksichtigen.

ECOLO-Ostbelgien begrüßt die Übertragung der Zuständigkeit Raumordnung an die Deutschsprachige Gemeinschaft. Diese Befugnis ermöglicht es, zusammen mit den bisherigen Zuständigkeiten, verstärkt grüne Akzente in der Regionalentwicklung zu setzen. Der Raumordnung kommt hier eine Schlüsselrolle zu, da man über sie einen Einfluss auf viele Arten von Infrastrukturen nehmen kann.

Dazu gehört zum Beispiel eine Anpassung des Sektorenplans um der Zersiedelung entgegenzuwirken. Dies hat eine konsequente Nutzung von Baugrund innerhalb der Ortschaften zur Folge, um den Flächenverbrauch in der Landschaft einzudämmen.

Dazu kann auch das Vorantreiben einer Breitbandversorgung als Teil der öffentlichen Daseinsvorsorge gehören. Die flächendeckende Versorgung mit schnellem Internet ist nicht nur für die Privatwirtschaft und den einzelnen Bürger enorm wichtig. Wir wollen dies auch nutzen, um die Gesundheitsversorgung im Ländlichen Raum zu verbessern, etwa durch telemedizinische Assistenzsysteme.

Raumplanung hat auch Auswirkungen auf Mobilität. Außerhalb der Städte sind die Menschen meist viel stärker auf ein eigenes Auto angewiesen. Trotzdem kann auch hier vorausschauende Raumplanung günstigere Voraussetzungen für mehr Vielfalt in der Mobilität fördern. Es muss auch die Mobilität im Ländlichen Raum nachhaltiger werden. Wir können Raum schaffen für mehr Sicherheit und für mehr Verbindungen bei der Fortbewegung per Rad oder zu Fuß. Carsharing oder organisiertes Mitfahren braucht auch oft räumliche Voraussetzungen, die wir gerne schaffen oder fördern wollen.

Auch eine konzertiertere, gemeindeübergreifende Planung von bzw. in Gewerbegebieten wird einfacher, wenn die Entscheidungsebene näher rückt.

Einerseits muss bei der Umsetzung der Raumordnungspolitik gesichert sein, dass es nicht zu einer Vermischung der Entscheidungsebenen zwischen der Gemeinschaft und den Gemeinden kommt. Ein wichtiger Schritt dazu ist die Vermeidung der Ämterhäufung im Gemeinschaftsparlament.

Andererseits müssen unbedingt die Menschen an der Entwicklung beteiligt werden.

Der Ländliche Raum ist ein attraktiver Wohn- und Arbeitsort. Um ihn als solchen zu erhalten und gleichwertige Lebensverhältnisse in Stadt und Land zu erreichen, sollten wir hören auf die Erfahrungen der Menschen, Organisationen und Unternehmen, die ihn prägen und gestalten.

Die Menschen vor Ort wissen am besten, wo Geld benötigt wird und wie die Mittel besonders effizient eingesetzt werden können. Gemeinden, die ihre Bürgerinnen und Bürger besonders intensiv beteiligen, könnten als Schwerpunktgemeinden von einer erhöhten Bezuschussung profitieren.

Konkrete Ziele:

- Verstärkt grüne Akzente in der Regionalentwicklung setzen und insbesondere der Zersiedlung entgegenwirken
- Mobilität zu Fuß, mit dem Fahrrad oder per organisiertem Mitfahren braucht Raum und Infrastruktur um vermehrt eine echte Alternative zu sein
- Einer Vermischung der Entscheidungsebenen in diesem Bereich vorbeugen, die Rolle der Gemeinden stärken und die Menschen an der Entwicklung ihres Umfeldes beteilige
- Zusammenführung und Vereinfachung der Prozeduren der Genehmigungsprozeduren im Landschafts- und Denkmalschutz, sowie der Raumordnung jetzt wo diese übertragen wird
- Wasserauffangbecken als Naturteichbiotope anlegen / Retanurierung von Bachläufen
- Der Zersiedlung und Zerstücklung von Grünflächen entgegenwirken
- Unterstützung von Stadtplanung zur Dorf und Viertelplanung
- Pflicht zur Grünplanung und zum Regenwassermanagement bei allen großen Bauprojekten

19. Regionalentwicklung

Die Weitergabe von Wissen in den Betrieben fördern

Die Weitergabe von Berufserfahrung an die nachfolgende Generation spielt in der Wirtschaft eine wichtige Rolle, wenn sich erfahrene Arbeitskräfte in den Ruhestand verabschieden. Arbeitspolitische Ziele, die die Weitergabe von Wissen zwischen den Generationen fördern, können dabei helfen. Auch die betroffenen Mitarbeiter profitieren davon; durch den schrittweisen Ausstieg aus dem Arbeitsleben finden sie sich einfacher in ihrer neuen Lebenssituation zurecht. Gerade für kleinere Betriebe und Organisationen können solche Programme unter Umständen aber auch eine Doppelbelastung bedeuten, etwa wenn eine einzige Stelle über längere Zeit durch zwei Arbeitnehmer besetzt wird. Darum kann gerade hier eine gezielte Förderung sinnvoll sein. ECOLO setzt sich für arbeitspolitische Maßnahmen ein, die den Unternehmen dabei helfen, die Weitergabe von Wissen zu ermöglichen.

Konkrete Ziele:

- Programme zur Weitergabe von Berufserfahrung in kleineren Betrieben und im nicht-kommerziellen Sektor gezielt fördern

Förderung nachhaltiger Technologien

In einer Vielzahl von Wirtschaftszweigen bilden nachhaltige Technologien den Wachstumsbereich der Zukunft. Das betrifft zum Beispiel den Energiesektor, aber auch den Immobilienbereich oder die Autoindustrie. Wenn der Wirtschaftsstandort DG als Teil der Euregio Maas-Rhein und der Großregion Saar-Lor-Lux von dieser Entwicklung profitieren soll, müssen wir mehr unternehmen, um Initiativen in diesem Bereich zu fördern. Zumindest was die Ausbildung in diesen Zukunftsberufen betrifft, kann die DG selbst aktiv werden. Da die Wirtschaftsförderung eine Regionalmaterie ist, bedarf es dabei aber auch zusätzlicher Kooperationsabkommen mit der Wallonischen Region und der engen Zusammenarbeit mit der WfG. Auch dafür will ECOLO sich einsetzen.

Konkrete Ziele:

- Die Ansiedlung von Zukunftstechnologien in der DG verstärkt fördern, auch in Zusammenarbeit mit den Nachbarregionen in der Euregio und der Großregion und den dortigen Hochschulen

Regionale Kreisläufe

Im Zeitalter der Globalisierung gibt es kaum noch einen Ort, der nicht von weltweiten Wirtschaftsströmen abhängig wäre. Das gilt auch für die Deutschsprachige Gemeinschaft. In

unseren Supermärkten liegen Äpfel aus dem Herver Land neben solchen aus Neuseeland und woher das Fleisch in unserer Lasagne stammt, lässt sich in der Regel nur erraten. Ob wir es mögen oder nicht, die globalisierte Wirtschaft ist Teil der Welt, in der wir leben. Das bedeutet aber nicht, dass wir ihr schutzlos ausgeliefert sind. ECOLO setzt sich für die Förderung von Wirtschaftskreisläufen ein, die kurze Wege bevorzugen, die Vermarktung regionaler Produkte in den Vordergrund stellen. Das sichert Arbeitsplätze in unserer Region, schont das Klima und macht es einfacher, die Herkunft der Produkte zu verfolgen. Darum möchte ECOLO auch private Initiativen unterstützen, die regionale Kreisläufe fördern. Denkbar wäre beispielsweise die Einführung einer Regionalwährung nach dem Vorbild des „Beki“ aus dem Luxemburger Kanton Redange.

Konkrete Ziele:

- Initiativen zur Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe unterstützen

Wohnortnahe Dienstleistungen für Familien und Senioren

ECOLO will sich dafür einsetzen, wohnortnahe Dienstleistungen in den Ortschaften der deutschsprachigen Gemeinschaft zu erhalten und zu fördern. Das betrifft Schulen, Freizeitmöglichkeiten, Geschäfte der Grundversorgung und vieles mehr. Sie kommen nicht nur Senioren und jungen Familien zugute, sondern spielen auch eine wichtige Rolle in der Erhaltung und der Reaktivierung der Dorfgemeinschaft, denn ohne Dienste, Geschäfte und Anlaufstellen vor Ort kann sich auch ein Dorfleben auf Dauer nicht entwickeln.

Dazu gehört auch, Mobilitätskonzepte zu entwickeln, die auf die Bedürfnisse der einzelnen Ortschaften und Gemeinden angepasst sind und allen Bewohnern Transportmöglichkeiten in die jeweiligen Zentren bieten - sei es im Rahmen des öffentlichen Nahverkehrs, durch Dienste für Mitfahrgelegenheiten oder die Zusammenarbeit mit ehrenamtlichen Fahrdiensten.

Konkrete Ziele:

- Wohnortnahe Dienstleistungen und Geschäfte in den Ortschaften erhalten und fördern
- Innovative Mobilitätskonzepte für die einzelnen Gemeinden schaffen, die allen Bürgerinnen und Bürgern zugute kommen

20. Institutionelles

Vierte Region

Mit den vergangenen Staatsreformen haben die Regionen gegenüber den Gemeinschaften stetig an Einfluss gewonnen. Gleichzeitig verschmilzt die Wallonische Region immer mehr mit der Französischen Gemeinschaft. Das drückt sich auch in ihrem Selbstverständnis aus. So nennt sich die Region seit 2011 nur noch „Wallonie“ und aus der Gemeinschaft wurde die „Fédération Wallonie-Bruxelles“. Aus der Sicht unserer französischsprachigen Mitbürger ist diese Entwicklung nachvollziehbar und ein deutlicher Fortschritt. Für die Deutschsprachige Gemeinschaft ist es aber wichtig, dass auch sie mit dieser Entwicklung Schritt hält.

ECOLO setzt sich dafür ein, dass die Deutschsprachige Gemeinschaft einen vollwertigen Status neben den drei anderen Regionen erhält. Ein solches „Belgien zu viert“ bedeutet für ECOLO aber auch, dass ein gut funktionierender und mit ausreichend Mitteln ausgestatteter Föderalstaat fortbesteht.

Vertretung in Kammer und EU

Als nationale Minderheit ist es für die deutschsprachigen Belgier besonders wichtig, auch in den übergeordneten Parlamenten ihre Anliegen vertreten zu können. Bisher ist die einzige garantierte Vertretung der DG im föderalen Parlament der Gemeinschaftssenator, der vom PDG bestimmt wird. Mit der letzten Staatsreform wurden die Aufgaben und Möglichkeiten des Senats aber deutlich eingeschränkt, was eine garantierte deutschsprachige Vertretung in der Kammer umso wichtiger macht.

Hinzu kommt, dass bei künftigen Reformen des wallonischen Parlaments die garantierte Vertretung der deutschsprachigen Bürger zur Sprache kommen sollte.

ECOLO setzt sich in der DG wie auch auf föderaler Ebene für den Erhalt des deutschsprachigen EU-Sitzes ein, sowie für eine garantierte repräsentative Vertretung der deutschsprachigen Belgier in der Kammer.

Konkrete Ziele:

- Zwei garantierte, direkt gewählte Kammersitze für das Gebiet deutscher Sprache fordern
- Den deutschsprachigen Wahlbezirk für die EU-Wahlen erhalten

Kohärente Pakete bei den Zuständigkeiten

Wenn die DG neue Aufgaben übernimmt, dann muss sich daraus auch immer ein Mehrwert für ihre Bürgerinnen und Bürger ergeben. Nicht jede Aufgabe, die wir übernehmen könnten, wäre auch am sinnvollsten bei uns untergebracht.

Für ECOLO-Ostbelgien muss es das Ziel aller Kompetenzübertragungen sein, dass die an die DG übertragenen Bereiche in einem sinnvollen Zusammenhang mit den bisherigen Zuständigkeiten der Gemeinschaft stehen.

Abschaffung der Provinzen

Die Provinz Lüttich bedeutet für die Bürgerinnen und Bürger der DG schon lange keinen Mehrwert. Das liegt auch daran, dass ihre wichtigsten Zuständigkeiten, wie der Unterricht oder die Gesundheitsvorsorge, schon an die Gemeinschaft übertragen wurden. Die wenigen Leistungen, die die Provinz in den neun deutschsprachigen Gemeinden heute noch anbietet, können besser und effizienter von der DG selbst organisiert werden. Das würde auch den Grundsätzen der Transparenz und der Nähe zum Bürger entsprechen.

Konkrete Ziele:

- Die schnellstmögliche Einführung eines provinzlosen Statuts für die DG erreichen
- Die Übertragung aller verbleibenden Provinzzuständigkeiten und der dafür nötigen Finanzmittel an die DG fordern
- Die Übernahme der gesetzlich festgelegten Befugnisse des Provinzialrates durch das PDG erreichen

Übertragung der Wohnungsbaupolitik

ECOLO begrüßt die Übertragung der Wohnungsbaupolitik und der damit verbundenen Mittel von der Wallonischen Region an die Deutschsprachige Gemeinschaft. Die Zuständigkeit für den Wohnungsbau in Zusammenhang mit der Raumordnungspolitik gibt der DG gute Instrumente der Regionalentwicklung. Genau wie für die Raumordnung wird die Zusammenarbeit mit der kommunalen Ebene dabei eine Voraussetzung sein. Die Rolle der DG als zentrale und übergeordnete Ebene bleibt aber wichtig. Dabei gilt es, eine zu große Nähe und die Gefahr von Klientelismus zu vermeiden.

Der Zugang zu vernünftigem Wohnraum ist für jeden Menschen eine wesentliche Voraussetzung dafür, ein normales und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Das bedeutet, dass eine erfolgreiche Sozialpolitik immer auch auf eine aktive Wohnungsbaupolitik angewiesen ist. Auch bei der Gestaltung des öffentlichen Wohnungsbaus wird es darauf ankommen, die intensive Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure zu suchen, insbesondere der Gemeinden und der ÖSHZ. Es müssen klare und

transparente Kriterien festgelegt werden, die den Zugang zu öffentlichem Wohnraum regeln. Neben der ausgewogenen infrastrukturellen Gestaltung des Angebotes sind insbesondere Instrumente der spezifischen sozial-begleitenden Antwort auf Wohnprobleme erforderlich. Es sollte auch ein Augenmerk auf das private Wohnungsangebot fallen, mit dem Ziel qualitative und energetische Standards zu erreichen und um die Partnerschaft zwischen öffentlicher Hand und Privatbesitzern in der Frage von erschwinglichen Mieten zu fördern. Das Ziel ist eine moderne Wohnungsbaupolitik, die der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung trägt und die auf die Bedürfnisse der hiesigen Bevölkerung zugeschnitten ist.

Konkrete Ziele:

- In Zusammenarbeit mit den verschiedenen Akteuren ein auf die DG zugeschnittenes Wohnungsbauprogramm ausarbeiten
- Klare Kriterien für den Zugang zum öffentlichen Wohnungsbau erstellen, die der gesellschaftlichen Entwicklung Rechnung tragen
- Ausgewogene infrastrukturelle Maßnahmen und spezifische Begleitarbeit bei Wohnproblemen garantieren
- Durch eine Verbindung öffentlicher und privater Instrumente hochwertigen Wohnraum zu erschwinglichen Mieten verfügbar machen

Gestaltung des Öffentlichen Nahverkehrs

Die besondere geographische Situation im Grenzgebiet zwischen vier Ländern hat zur Folge, dass ein bedeutender Teil des Personenverkehrs auf dem Gebiet der DG grenzüberschreitende Verbindungen betrifft. Bis heute wird dieser Bedarf jedoch von den Anbietern des öffentlichen Nahverkehrs in keiner Weise berücksichtigt.

ECOLO fordert deshalb größere Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des ÖPNV für die Deutschsprachige Gemeinschaft.

Konkrete Ziele:

- Neue Gestaltungsmöglichkeiten für die DG bei der Organisation des ÖPNV schaffen
- Die öffentlichen Transportmittel, besonders in den ländlichen Gebieten der DG ausbauen
- Kooperationen über die Grenzen der Gemeinschaft hinaus aufbauen

Kooperation mit unseren Nachbarn

Viele Zuständigkeiten zu haben, ist keine Garantie für gelebte Autonomie. ECOLO-Ostbelgien ist davon überzeugt, dass ein gutes Abkommen mit einem Nachbarn der Bevölkerung mehr

nutzt, als Eigenbrötler und der Irrglaube, alleine alles besser machen zu können. Darum muss die Politik einer Gemeinschaft, die so klein ist wie die DG, auf grenzübergreifenden Kooperationen aufbauen. Dazu gehört nicht nur die Kooperation mit der Wallonie und den anderen belgischen Regionen, sondern vor allem auch die Zusammenarbeit mit den Partnern aus der Euregio Maas-Rhein und der Großregion Saar-Lor-Lux.

Konkrete Ziele:

- Zusätzliche Synergien mit der Wallonischen Region und den anderen Gliedstaaten schaffen
- Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Euregio und Großregion und mit unseren Nachbarregionen im Allgemeinen verstärken

21. Finanzen

Die Ausgabenpolitik im Infrastrukturbereich auf den Prüfstand stellen

Die DG hat in den letzten fünf Jahren so massiv in Infrastrukturen investiert, dass weit über 2019 hinaus kaum Spielraum in den laufenden Ausgaben oder für neue Bauvorhaben bleiben wird. Wenn die DG auch in den kommenden Jahren noch Handlungsspielräume für neue Initiativen und Projekte haben will, ohne sich übermäßig zu verschulden, wird sie einige der bisherigen Ausgaben hinterfragen und durchforsten müssen.

Sicherlich waren viele Vorhaben sinnvoll und ECOLO hat diese auch im Parlament mit unterstützt. Angesichts der wirtschaftlichen Gesamtlage, die sich negativ auf die Einnahmen der DG auswirkt, haben wir uns aber auch immer dafür eingesetzt, dass hier Maß gehalten wird.

Konkrete Ziele:

- Bei der Bewilligung neuer Infrastrukturprojekte die Folgekosten für die DG und den Antragsteller, das heißt die Lebenszykluskosten der Immobile, in Betracht ziehen

Eine Regierung, die mit gutem Beispiel voran geht

In den letzten zehn Jahren wurde immer unübersichtlicher, was die Regierung für ihr eigenes Funktionieren ausgibt. Viele Ausgaben der Minister und ihrer Kabinette wurden in den Haushalt der Verwaltung, also des Ministeriums, integriert. Das betrifft zum Beispiel den Fuhrpark, das Empfangspersonal oder Teile der Personalverwaltung (Kanzlei) der Regierung.

Diese mangelnde Transparenz hat auch zu Mehrausgaben verleitet, da diese quasi unsichtbar blieben. Es geht zwar nicht um Millionenbeträge, aber in Zeiten, wo Vereine und Bürger den Gürtel enger schnallen sollen, muss eine Regierung bodenständig und mit gutem Beispiel vorangehen.

Konkrete Ziele:

- Eine klare und nachprüfbare Abtrennung der Ausgaben der Minister und ihrer Kabinette von den Ausgaben des Ministeriums einführen
- Die Ausgaben der DG für Kommunikation und Selbstdarstellung deutlich zurückfahren
- Die Ausgaben der Regierung auf den Prüfstand stellen. In einem ersten Schritt müssen mittels Durchforstung Einsparungen erzielt werden, anschließend darf die Ausgabenentwicklung nicht über der Entwicklung der anderen laufenden Ausgaben der DG liegen

Geld zuerst da ausgeben, wo die DG auch wirklich zuständig ist

Die finanzielle Lage der DG gebietet viel Umsicht und Bodenhaftung bei der künftigen Finanzplanung. Für ECOLO geht es nicht um Sparen um des Sparens willen, sondern darum, dass die DG sich finanzielle Spielräume erhält, um ihre ureigenen Aufgaben zu erfüllen. Im Unterrichtswesen, im Sozial- und Gesundheitsbereich sowie in der Kulturförderung müssen ausreichend Mittel vorhanden sein, um Gehälter zu zahlen und auf neue Bedürfnisse unserer Gesellschaft eingehen zu können.

Konkrete Ziele:

- Falls die DG in den kommenden Jahren zusätzliche Einsparungen vornehmen muss, muss die Sinnhaftigkeit der Finanzierung aller Projekte überprüft werden, die nicht in der Zuständigkeit der DG liegen

Die Kontrollfunktion des Parlamentes in Haushaltsangelegenheiten stärken

Die Haushaltskontrollfunktion des Parlamentes muss gestärkt werden. Auch dies wird dazu beitragen, die Ausgabenpolitik einer Regierung mit mehr Bodenhaftung zu versehen.

Die DG hat in Ministerium und Regierung eine Reihe von Instrumenten geschaffen, um den Haushalt weitsichtig planen zu können. ECOLO fordert, dass diese Instrumente auch den Fraktionen des Parlamentes zur Verfügung gestellt werden.

Die Beschränkungen des europäischen Fiskalpaktes werden in Zukunft dazu führen, dass neue Finanzierungsinstrumente und Finanzierungswege entstehen, deren Transparenz nicht garantiert ist. Auch Ausgaben, die über diese Wege entstehen, müssen der vollständigen Kontrolle des Parlamentes unterliegen.

Konkrete Ziele:

- Die vollständige Kontrolle des Parlamentes über alle alternativen Finanzierungsinstrumente garantieren

Verabschiedet durch die Regionalversammlung der Mitglieder am 17. April 2019